

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenszeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung, 171-69, Buchhaltung 148-12, Einzelgenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v. Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10-12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatspreis: R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung R.M. 2,15, auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofszeitungsverband. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12 Spalten, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Freitag, 28. März 1941

Nr. 87

Jubel um den Führer und Matsuoka

Unterredung über alle aktuellen politischen Probleme im Geiste der herzlichen Freundschaft

Berlin, 27. März

Der Führer empfing am Donnerstagnachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Kaiserlich Japanischen Außenminister Matsuoka in der Neuen Reichsanzlei zu einer längeren Unterredung, der auch der Kaiserlich Japanische Botschafter in Berlin, Oshima, und der deutsche Botschafter in Tokio, Ott, beiwohnten.

Die Besprechung über alle aktuellen politischen Probleme verlief im Geiste der herzlichen Freundschaft, die Deutschland und Japan verbindet.

Eine Ehrenformation der Leibstandarte „Adolf Hitler“ erwies dem japanischen Außenminister bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

Niesige Begeisterung auf dem Wilhelmplatz

Aus allen Himmelsrichtungen setzte schon am frühen Nachmittag des Donnerstags, sobald die Arbeit beendet war, eine wahre Wolkenschwärme nach dem Wilhelmplatz ein. Die schaffenden Männer und Frauen aller Volksschichten und Altersklassen, voran die Jugend, wollten es sich nicht nehmen lassen, dem Führer und seinem hohen Gast zu huldigen.

Punkt 16 Uhr kündeten die Rufe von der Straße unter den Linden her das Nahen des hohen japanischen Gastes, der mit seiner Begleitung in das große Hauptportal der Neuen Reichsanzlei einfuhr. Die Männer von Bild und Film, die schon frühzeitig ihre Posten bezogen hatten und in dem großen Trubel manch dankbares Objekt fanden, konnten jetzt ihre Arbeit voll aufnehmen, als die Wagen in den Höfen der Reichsanzlei emporsiegt, während die Ehrenwache unter das Gewehr trat.

Während der Besprechungen, die der Führer mit Außenminister Matsuoka hatte, vertieft sich die Menge auf dem Wilhelmplatz die Zeit mit allerlei Kurzweil und stimmte begeistert in die von den Lautsprechern übertragenen Reden ein. Besonders nachvoll erlang im gewaltigen Chor der Massen das Engländerlied. Von ihren lustigen Rufen in den Fensternischen und auf dem Sockel der Denkmäler auf dem Wilhelmplatz hielten die Jungen, die sich in diese „höheren Regionen“ emporgearbeitet hatten, Anschlag und berichteten ihrer Umgebung alles, was sich auf dem weiten Platz abspielte. Längs der Wilhelmstraße, gegenüber der Reichsanzlei, hatte Waffen-SS-Aufstellung genommen, um den Ansturm der Menge abzufangen. An den Fenstern der Häuser drängten sich die Zuschauer.

Von Zeit zu Zeit erklangen immer wieder Rufe: „Wir wollen unseren Führer sehen!“ — Da plötzlich, gegen 18.30 Uhr, erfüllten sich die sehnsüchtigen Erwartungen der geduldig harrenden Massen. Die Vorhänge im ersten Stockwerk der Reichsanzlei wurden zurückgezogen. Sofort richteten sich die Augen der Überausenden

auf den historischen Balkon. Da trat auch schon der Führer mit Außenminister Matsuoka, gefolgt von Botschafter Oshima, der die Uniform eines Generalleutnants des japanischen Heeres trug, heraus. Sie grüßten nach allen Seiten. Wie ein wogendes Meer flatterten die Fähnchen über den Menschenmauern. Die SS schlug mit Begeisterung ihre Landswehrtrommeln und versuchte so, die Jubelstürme der Menge zu überbieten. Die Abwehrmannschaften hatten alle Mühe, die in ihrer Begeisterung wogenden und vorwärtsstürmenden Massen zu halten. In diesem Augenblick erklang über die Großlautsprecher des Wilhelmplatzes eine in Japan überall gelungene Marschhymne: „In die aufgehende Sonne“. Mit diesem Lied, das erst in den letzten Jahren entstanden ist, begleitet das japanische Volk seine Soldaten, wenn sie ins Feld ziehen, und begrüßt sie bei ihrer siegreichen Heimkehr.

Nach lange halbe der Jubel über den weiten Wilhelmplatz, als schon der Führer und seine beiden japanischen Gäste den Balkon längst wieder verlassen hatten. Als die großen Wagen mit dem Kaiserlich Japanischen Außenminister und seiner Begleitung aus dem Hauptportal der Reichsanzlei rollten, lebte noch einmal der Jubel auf und pflanzte sich längs der Wilhelmstraße nach den Linden fort, ein Jubel, der Dank bedeutete an den geliebten Führer und zugleich einen herzlichen Gruß an den Abgesandten des Tenno.



Außenminister Matsuoka schreitet nach der Ankunft in der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches die Front der Ehrenkompanie ab; neben Matsuoka (rechts) der japanische Botschafter Oshima, Generalfeldmarschall Keitel und Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop. (Presse-Staffmann)

Kann die USA.-Flotte Japan angreifen?

Die seestrategische Lage im Stillen Ozean / Von unserem Br.-Berichterstatte

Hina, Ende März

Die kriegsbegehrlichen Neben Roosevelt auf der einen und die Berliner Dreimächtepaktbesprechungen des japanischen Außenministers Matsuoka auf der anderen Seite, haben auch in Amerika die Erörterungen über das Stärkeverhältnis der amerikanischen und der japanischen Flotte und über die seestrategische Lage im Stillen Ozean wieder in den Vordergrund gerückt. Bemerkenswert ist dabei vor allem, daß bekannte amerikanische Marinefachleute nicht nur offen zugeben, daß die U.S.A.-Flotte der japani-

nischen zahlenmäßig unterlegen ist, sondern auch den Standpunkt vertreten, daß die strategische Position Amerikas denkbar ungünstig ist und daß die amerikanische Flotte infolge des Fehlens von Stützpunkten überhaupt nicht daran denken kann, ernstlich gegen Japan vorzugehen, geschweige denn den Gegner in seinen eigenen Gewässern zu stellen und zu schlagen. Die Amerikaner können es daher auch nicht wagen, den Pazifik zu räumen und ihre Flotte gegen Deutschland und Italien einzusetzen, da dies zweifellos die Japaner zu einem Vorstoß gegen die amerikanischen Pazifikküste ermuntern würde.

Bei einer Prüfung der Aufmarschmöglichkeiten der beiden Flotten in den Gewässern des Pazifik ergibt sich folgende strategische Lage: Man kann annehmen, daß der größte Teil der amerikanischen Seestreitkräfte sich in den hawaiischen Gewässern befindet, wo ihnen der gut ausgebaute Stützpunkt Pearl Harbor zur Verfügung steht. Als weiteren Stützpunkt besitzen die Amerikaner Dutch Harbor auf Alaska, der aber noch nicht so ausgebaut ist, daß er von größeren Flottenformationen benutzt werden kann. Von diesen Stützpunkten aus, die also etwa auf der Linie Alaska-Hawaii-Panama liegen, kann die amerikanische Flotte sich aber nur in der Defensiven halten. Ein offensives Vorgehen würde von der Erlangung von Stützpunkten in den ostasiatischen Gewässern abhängen. Zu diesem Zweck ist von amerikanischen Marinefachverständigen wiederholt gefordert worden, daß Amerika sich die Benutzung der englischen Stützpunkte Singapur und Hongkong sichern müsse. Aber auch diese Punkte scheinen von zweifelhaftem Wert zu sein, denn selbst wenn Amerika sie vor Ausbruch der Feindseligkeiten in Besitz nehmen könnte und die Japaner ihnen nicht zuvorkommen, wäre Japan sehr wohl in der Lage, diese Stützpunkte sowohl mit seinen Seestreitkräften als auch mit seiner Luftwaffe anzugreifen und lahm zu legen.

Japan hat den unbestreitbaren strategischen Vorteil für sich, daß es in seinen Gewässern auf weit vorgeschobenen Posten ein ganzes Netz von gut ausgebauten Stützpunkten für seine Flotte und Luftwaffe besitzt. Jeder Vorstoß der Amerikaner in die ja-

Mehrstündige Besprechung Matsuoka-Ribbentrop

Volle Abereinstimmung der Auffassungen in allen Fragen der Zusammenarbeit auf der Grundlage des Dreimächtepakt

Berlin, 28. März

Am Donnerstag vormittag empfing der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den Außenminister des verbündeten Japan zu einer Besprechung, die in einer Atmosphäre herzlichen Einverständnisses verlief. Bei dieser mehrere Stunden währenden Unterredung wurde eine volle Abereinstimmung der Auffassungen in allen Fragen erzielt, die sich aus der Zusammenarbeit, wie sie im Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan vorgegeben ist, ergeben.

Anschließend gab der Reichsminister des Auswärtigen zu Ehren des japanischen Gastes einen Empfang im kleinsten Kreise, an dem die Angehörigen der japanischen Delegation, Vertreter der japanischen Botschaft und die leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes teilnahmen.

Am Ehrenmal Unter den Linden

Berlin, 28. März
Vor den offiziellen Besuchen und Empfängen des Donnerstags begab sich der Außenminister des Tenno zum Ehrenmal Unter den Linden, um die Gefallenen zu ehren.

Vor dem Zeughaus wurde Außenminister Matsuoka von dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant von Hase, empfangen. In der Begleitung des japanischen Gastes befanden sich der Kaiserlich Japanische Botschafter

Oshima in der Uniform eines Generalleutnants der japanischen Armee, ferner die dem Außenminister attachierten Offiziere von Armee und Marine, Oberst Nagai und Fregattenkapitän Fujii, Botschaftssekretär Terumichi, der Direktor der Europa- und Westasien-Abteilung des Außenministeriums Satomoto, der Leiter des Ministerbüros des Außenministers Legationssekretär Kaze, Legationssekretär in der Europa- und Westasien-Abteilung Hogen und die Attaches von Heer und Marine der japanischen Botschaft in Berlin.

Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompanie unter den Klängen des Präzidentenmarsches begab sich der Außenminister des Tenno mit dem Kommandanten von Berlin und der militärischen Begleitung in das Ehrenmal. Das Musikkorps spielte das Lied vom Guten Kameraden, und der hohe japanische Gast legte zu Füßen des Gedenksteines einen riesigen Lorbeerkranz nieder, dessen Schleife in den japanischen Farben die Inschrift trägt: „Yosuke Matsuoka, Reichsminister des Auswärtigen von Japan, den im Kriege gefallenen Helden.“ In tiefer Verbeugung erwiesen die japanischen Gäste den Toten des großen Krieges und des jetzigen Freiheitskampfes der deutschen Nation ehrerbietigen Gruß, während draußen vor dem Ehrenmal die Menge mit entblößten Häuptern und erhobenen Armen der Toten gedachte.

Mit einem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie

vor dem japanischen Außenminister und seiner Begleitung schloß der feierliche Akt, der dem Besuch des hohen japanischen Gastes nach dem jubelnden Empfang am Vorabend den weithellen Auftakt gab.

Empfang im Eiplanade

Berlin, 28. März

Am Donnerstagsabend gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu Ehren des Abgesandten des Tenno einen Empfang im Hotel Eiplanade, der die herzliche Anteilnahme zum Ausdruck brachte, die der Besuch des Kaiserlich Japanischen Außenministers in Deutschland findet.

Japan tief beeindruckt

Tokio, 27. März

Die gesamte japanische Presse steht am Donnerstag morgen unter dem Eindruck der Ankunft Matsuokas in Berlin und schildert eingehend die ersten Stunden Matsuokas auf deutschem Boden. Der überaus herzliche Empfang, den die Reichshauptstadt dem Außenminister Matsuoka bereitzete, hat hier tief beeindruckt. Man erklärt, daß dieser Empfang die tiefe innere Verbundenheit des gesamten deutschen Volkes mit der japanischen Nation eindrucksvoll unterstreiche.

Wir bemerken am Rande

Der Bettle-Vord Lord Halifax hat vor dem platonischen Bilgrimsklub in Newport eine Rede gehalten, die ein echtes Spiegelbild britischen „Geistes“ darstellt. In einem schelmigen Phrasenschwall entwirrt er seine Gedanken einer „Neuordnung“ der Welt nach dem Kriege und stellt dabei als oberstes Kriegsziel folgenden Satz auf: „Wir werden niemals die Neuordnung Europas durch Deutschland anerkennen.“ Um die Amerikaner weich zu machen, mit deren Hilfe, wie auch Halifax bei dieser Gelegenheit wieder ausdrücklich feststellte, der Krieg für England allein zu gewinnen sei, erklärte der Abgesandte Churchills, die deutschen Ambitionen machten nicht in Europa halt. Schon stünden die Deutschen in Afrika und Asien, Datar sei für sie eine Art Sprungbrett, das sie benutzen wollten, um Amerika anzugreifen. Man könne auf diese Weise Amerika angreifen, noch bevor Amerika seine Verteidigung genügend vorbereitet habe.

Genug des hirnverbrannten Anstalts, den Halifax in seiner Rede in unbegrenzten Mengen verzapfte. Hier verläßt sich, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ treffend feststellt, Bösheit mit Prahlerei, Pösterungen mit Schmeicheleien, blöde Humanität mit bissigen Drohungen und britische Unnahung mit Bettelei um die Gunst Amerikas.

panischen Gewässer würde also auf den Widerstand eines überlegenen Gegners treffen, der jederzeit in der Lage ist, Verstärkungen von seinen Heimatbasen heranzuziehen. Die Amerikaner haben aber auch offensichtlich gar nicht die Absicht, offen gegen die japanischen Inseln vorzugehen, da sie selbst davon überzeugt sind, daß ein solches Vorgehen mit der Niederlage der amerikanischen Armada enden würde. Schon das Beispiel der Seeschlacht von Tschushima im russisch-japanischen Krieg im Jahre 1905 lehrt, daß es gefährlich ist, die Japaner in ihren eigenen Gewässern anzugreifen. Auch die russische Ostseeflotte, die nach der Vernichtung des russischen Ostasiengeschwaders gegen Japan zur Entscheidungsschlacht eingesetzt wurde, litt damals unter den Nachteilen des langen Anmarschweges und der fehlenden Stützpunkte. Die Flotte mußte nämlich den langen Seeweg von der Ostsee um Afrika herum nach Ostasien zurücklegen, ohne daß sie die Möglichkeit hatte, vor der Seelacht russische Stützpunkte anzulaufen. Obwohl die Russen den Japanern überlegen waren, wurde die russische Flotte von den Streitkräften des Admirals Togo fast restlos vernichtet. Dieser errang damals einen der glanzvollsten Siege der Seekriegsgeschichte.

Amerikanische Marineoffiziere haben aus diesen Tatsachen die Lehre gezogen, daß es unmöglich ist, die Japaner in ihren eigenen Gewässern mit Aussicht auf Erfolg anzugreifen, wenn die amerikanische Schlachtflotte nicht mindestens über die doppelte Anzahl Schiffe verfügt. Daraus ergibt sich, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge die Amerikaner überhaupt in der Defensive bleiben müssen. Die beiden Mächte sind verständlicherweise bestrebt, die wirkliche Zahl ihrer Kriegsschiffe geheim zu halten. Wenn man aber eine amerikanische Überflucht über den gegenwärtigen Flottenstand zugrundelegt, so stellt sich die überraschende Tatsache heraus, daß Japan als Seemacht vom dritten auf den ersten Platz vorgerückt ist. Japan hat heute nach den starken Einbußen der britischen Seemacht durch den Krieg und nach der Überflügung Amerikas, die stärkste Flotte der Welt! Nach diesen von einem hohen amerikanischen Seeoffizier kommenden Angaben verfügen die USA. über 15 Schlachtkreuzer, 8 Flugzeugträger, 40 Kreuzer, 50 moderne Zerstörer und 30 Unterseeboote, während Japan 12 Schlachtkreuzer, 9 Flugzeugträger, 45 Kreuzer, 130 Zerstörer und 70 Unterseeboote besitzt. Die Überlegenheit Japans tritt besonders deutlich bei den Flugzeugträgern, den Zerstörern und den U-Booten zutage. Mit Ausnahme der Schlachtkreuzer ist die japanische Flotte der amerikanischen jedenfalls in allen Schiffsklassen überlegen. Hinzu kommt, daß die Flotte Japans sowohl hinsichtlich des Schiffsmaterials als auch der artilleristischen Bedienung anerkanntermaßen zu den besten Marinen der Welt gehört. Japan hat außerdem den Vorteil für sich, daß seine Flotte über praktische Kampferfahrungen verfügt, die auch jetzt wieder im Chinakonflikt erweitert worden sind. Amerika hat seine Flotte in den großen Manövern der letzten Jahre zwar ebenfalls ständig geschult, aber die praktische Kampferfahrung der Japaner läßt sich nun einmal durch Manöver nicht ersetzen, um so weniger, als der kämpferische Geist eine der hervorragendsten Eigenschaften des japanischen Volkes ist, der vor allem auch in seiner Flotte lebt. Nun glaubt man zwar in Amerika, daß auch die japanische Flotte infolge der weiten Entfernungen nicht zur Offensive gegen die amerikanische Küste übergehen können, befürchtet aber nichtsdestoweniger, daß die Japaner in der Lage sein werden, den amerikanischen Handel im Pazifik erheblich zu stören und mit ihrer Luftwaffe unter Einfluß der Flugzeugträger Ausfälle nach den Großstädten des amerikanischen Ostens und Westens zu unternehmen. Außerdem würden auch die in den indischen und chinesischen Gewässern liegenden englischen und amerikanischen Besitzungen dem Zugriff der Japaner offen liegen. So dürfen Hongkong und Singapur und ebenso die unter amerikanischem Protektorat stehenden Philippinen wahrscheinlich, wie man in Amerika annimmt, im Kriegsfalle von japanischen Streitkräften besetzt werden. Amerika hat also in einem Krieg mit Japan vorerst nur zu verlieren. Und dieses Bild wird sich auch in den kommenden Jahren kaum grundlegend ändern, denn das Land des Tennos wird zweifellos bestrebt sein, den gegenwärtigen Vorprung in der Flottenrüstung vor Amerika zu halten.

Staatsstreich in Jugoslawien

König Peter übernimmt die Machtbefugnisse / Militärkabinett Simovitsch gebildet

Belgrad, 27. März
In den ersten Morgenstunden des Donnerstags fand in Belgrad ein militärischer Staatsstreich statt. Der minderjährige König Peter hat durch eine Proklamation die königlichen Machtbefugnisse übernommen. Er hat den General Dusan Simovitsch mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

Regierungsgeschäfte übernommen
Belgrad, 27. März
Die Nachrichtenagentur Avala meldet: Die Regierung, die loben unter der Präsidentschaft des Armeegenerals Simovitsch gebildet wurde, hat ihre Funktionen aufgenommen. Die Regierung ist von dem Armeegeneral Simovitsch nach Beratung mit politischen Persönlichkeiten gebildet worden.

Die neue Regierung
Belgrad, 27. März
Wie die jugoslawische Nachrichtenagentur Avala meldet, wurde die Regierung von dem Armeegeneral Simovitsch gebildet. Der erste Vizepräsident ist Dr. Matijevic, der zweite Vizepräsident Prof. Slobodan Novakovic, Außenminister Dr. Monticilo Kintichic, Innenminister Srdjan Budisavljevic, Finanzminister Jura Tschupin, Marineminister Armeegeneral Bogoljubovic, Justizminister Dr. Besa Markovitsch, Unterrichtsminister Trsunovic, Verkehrsminister Bogoljubovic, Handels- und Industrieminister Ivan Andre, Minister für die Forsten Kulenowitsch, Landwirtschaftsminister Branko Tschubrikowitsch, Minister für die öffentlichen Arbeiten Kulovec, Minister für Post, Telegraph- und Telefon Iwan Torbar, Versorgungsminister Savatosanowitsch, Interimistischer Minister für die physische Erziehung Armeegeneral Bogoljubovic, Minister ohne Portfeuille Marko Dalowitsch. Die Mitglieder der Regierung haben ihren Eid vor dem König Peter II. geleistet.

Reserveoffiziere einberufen
Belgrad, 27. März
Die Nachrichtenagentur Avala meldet: Durch den Rundfunk wurde alle Reserveoffiziere aufgefordert, sich heute nachmittag 16 Uhr in ihren Offizierskasinos zur Besprechung einzufinden.

Nach einer weiteren Meldung der Agentur Avala haben die serbischen Soldaten ihre Mitglieder aufgefordert, sich um 17 Uhr in den Soldatenheimen einzufinden. Sie würden dort weitere Weisungen empfangen.

Die Mitglieder der serbischen Miliz-Organisation Cetnici haben die Aufforderung erhalten, sich dem serbischen Heer anzuschließen.

Aufruf zur Ruhe in Belgrad
Belgrad, 27. März
Der neue Stadtkommandant von Belgrad, Milowitsch Stepanitsch, hat einen Aufruf erlassen, in dem er das Volk auffordert, sich den Anordnungen der Stadtverwaltung zu fügen, Ruhe und Ordnung zu bewahren und an die Arbeitsplätze zurückzukehren.

Island im Operationsgebiet



Infolge der widerrechtlichen Befehle der dänischen Insel Island durch englische Truppen wird neuerdings von nach England führenden Blockadepfeilern versucht, Island als Stützpunkt zu benutzen. Diese Tatsache zwingt, wie gemeldet, Deutschland, Island in das Operationsgebiet um England einzubeziehen.

Dr. Goebbels im Nordseegau

Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Donnerstag der Stadt Wilhelmshaven einen Besuch ab. Die Bevölkerung der ältesten Kriegsmarinestadt bereitete ihm einen überaus herzlichen Empfang. Der Minister hatte Gelegenheit, sich von der vorbildlichen Haltung und der ruhigen, festgesetzten Stimmung zu überzeugen, mit der die Menschen auch dieses luftbedrohten Gebietes ihrer Arbeit nachgehen.

Aber 10 000 Rüstungsarbeiter füllen zusammen mit weiteren Tausenden deutscher Volksgenossen die mächtige Ostfriesenhalbinsel. Die Bevölkerung drängt sich auf dem Platz vor, als Dr. Goebbels am Nachmittag auf einer Großkundgebung der NSDAP sprach. Er gab dabei ein klar umrissenes Bild der politischen und militärischen Lage und stellte die neuesten Tatsachen der verzweifeltesten Aufstandsmache der Engländer gegenüber.

Der tosende Beifall, mit dem die Schaffenden Wilhelmshavens die ihnen aus dem Herzen gesprochenen Worte des Reichsministers aufnahmen, bezeugte, daß Deutschland in grenzenlosem Vertrauen auf den Führer zum Endsiege marschiert.

Naturschutzgebiet in Mittelasien

O. E. Moskau, 27. März
Im Delta des Stromes Amu Daria in Mittelasien wird der sehr reichhaltige Wildbestand durch die allzu schonungslos betriebene Jagd bedroht. Es gibt dort große Schwärme von Wildenten, Wildgänzen, wilden Schwänen und Pelikane, auch der weiße Reiherschnellduck. Ferner gibt es dort zahlreiche Wildschweine, und auch der Tiger wird gelegentlich angetroffen. Auf Anordnung der Sowjetregierung ist jetzt ein Gebiet von 300 000 ha als Naturschutzgebiet erklärt worden. Dieser Tage haben sich Zoologen zum Studium der Tierwelt dorthin begeben.

Blick in den Osten

Der vor kurzer Zeit neuernannte finnländische Gesandte in Bukarest, Babin, der früher Finnland als Gesandter in Venedig vertreten hat, ist jetzt zum Gesandten in Belgrad ernannt worden. Er wird seinen Gesandtenposten am 1. April übernehmen.

Der japanische Generaloberarzt Etsuro Hojuro ist dieser Tage in Helsinki eingetroffen. Er will etwa zwei Monate hier bleiben und sich mit den finnländischen Militärhospitälern und ihren Einrichtungen bekanntmachen.

Dem Zoologischen Museum in Helsinki ist ein Tintenfisch von 65 Zentimeter Länge eingeliefert worden, der erste Fisch dieser Art, der in den Gewässern an der finnländischen Nordküste gefangen worden ist.

Aber 14000 Engländer verurteilt

Wegen Preistreiberie und Samstern / Geständnisse des Herrn Woolton

Stockholm, 27. März
Die deutschen Angriffe auf Glasgow, Bristol und Liverpool waren so furchtbar, daß selbst die Versorgung der Bevölkerung nicht mehr in ordnungsgemäßer Form aufrechterhalten werden kann. Dieses Geständnis machte der britische Ernährungsminister Woolton im Unterhaus. Er sprach über die Organisation der sogenannten englischen Hilfskräfte, von denen nicht weniger als 147 allein in London errichtet worden seien. Diese Einrichtung hat sich als sehr nützlich in allen bombardierten Gebieten Englands herausgestellt. Besonders, so sagte der Minister, in Bristol und am Mersey- und Clyde-Meer, wo die Lage besonders schwierig geworden sei.

England verstärkt seine Truppen

Tokio, 28. März
„Yomiuri Shimbun“ meldet aus Bangkok, daß die indischen Truppen im Grenzgebiet von Burma und Thailand sowie im Nordwesten der Malaisischen Halbinsel verstärkt worden seien. Die Engländer, so erklärt das Blatt, hätten anscheinend die Hoffnung aufgegeben, Thailand für ihre Zwecke zu gewinnen und betrieben nunmehr eine Politik des Druckes und der Einkreisung.

sehen, die Verantwortlichen festzunehmen. Die japanische Betätigung sei trotz scharfer Warnungen und Maßnahmen weitergetrieben worden. Die Erklärung stellt schließlich fest, daß die Behörden keineswegs die Absicht hätten, sich in religiöse Dinge einzumischen. Sie müßten sich aber schärfstens gegen politische und antijapanische Betätigung der Missionare unter religiösem Deckmantel wenden.

Sommerweizen in Nordostsibirien

O. E. Moskau, 27. März
Bei der Aussprache in der Konferenz über die landwirtschaftliche und industrielle Erschließung Jakutiens wurden die besonderen Bedingungen dieses Gebietes für den Landwirtschaftsbetrieb beleuchtet. Es wurde erklärt, daß das Anbauen von Sommerweizen in ausgedehnten Gebieten Jakutiens durchaus möglich ist. Wissenschaftlich ausgebildete Landwirte leiten den landwirtschaftlichen Betrieb der Kolchose in Jakutien.

Staatsbegräbnis für Professor Waldmann

Der erste Heeres-Sanitätsinspektor Groß-Deutschlands gestorben

Berlin, 27. März
Der erste Heeres-Sanitätsinspektor Groß-Deutschlands, Generaloberstabsarzt Prof. Dr. Waldmann, ist am 26. März 1941 an den Folgen eines türkischen Leidens entschlafen, das durch einen im November 1940 erlittenen schweren Autounfall eine erhebliche Verschlechterung erfahren hatte.

Geboren 1878 in Niederbayern, hat Waldmann in München Medizin studiert. Schon als junger Sanitätsinspektor der bayrischen Armee trat er durch seine wissenschaftliche Begabung hervor. Während des Weltkrieges stand er als Korpshygieniker des I. und III. bayrischen Armeekorps im Felde. 1919 als Sachbearbeiter in die Sanitätsinspektion des Reichswehrministeriums versetzt, hatte er dann in achtjährigem Wirken wichtigen Anteil am Auf- und Neubau der Gesundheitsführung des 100 000-Mann-Heeres. Am 1. 11. 1932 wurde er durch das Vertrauen des Feldmarschalls von Hindenburg an die Spitze des Heeres-Sanitätswesens berufen. Hier hat er in jahrelanger Aufbauarbeit den Sanitätsdienst des Heeres auf den heutigen hohen organisatorischen und wissenschaftlichen Stand gebracht. Daß es bisher gelungen ist, die Heilungsergebnisse im jetzigen Kriege günstiger denn je zu gestalten, ist zum wesentlichen Teil der Erfolg seines Wirkens.

Erst vor wenigen Wochen noch erhielt er vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht dessen Bild mit eigener Unterschrift als Anerkennung für seine Verdienste.

Berlin, 27. März
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat für den Generaloberstabsarzt Prof. Dr. Waldmann ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der Staatsakt findet am Sonntag, dem 30. März, um 11 Uhr in München in der Ludwigstraße vor der Universität statt.

Neue syrische Regierung?

Beirut, 28. März
Zu dem Abbruch der Besprechungen des französischen Oberkommissars in Syrien mit verschiedenen nationalen Persönlichkeiten erfährt man hier, daß nach dem Scheitern dieser Verhandlungen General Denk nunmehr die Bildung einer neuen syrischen Regierung mit anderen syrischen Persönlichkeiten vorbereite. Wie man in Beirut weiter erklärt, sind die Verhandlungen mit den Nationalistenführern, besonders mit Aita Bey Ayyoub, wegen der allzu hohen Forderungen der Leiter des Nationalistischen Blocks gescheitert.

Saudische Regierung protestiert

Beirut, 28. März
Die saudische Regierung hat, wie man aus Kairo erfährt, beim englischen Gesandten in Dschedda gegen die Besetzung einiger wichtiger Punkte der Küste von Saudi-Arabien vorgelagerten und der Oberhoheit des saudischen Königs unterstellten Farasan-Inseln im Roten Meer protestiert.

In saudischen Kreisen wird diese Besetzung als eine offene Verletzung der im Abkommen vom Januar 1937 durch England garantierten Integrität des saudischen Gebietes betrachtet. Auch die Nachricht, daß England an die jemenitische Regierung die Forderung nach Einrichtung von Seestützpunkten an der Küste von Jemen gestellt hat, verurteilt in arabischen Kreisen große Beunruhigung.

15 Missionarinnen verhaftet

Tokio, 27. März
Die Behörden in Korea haben sich gezwungen, 15 britische und amerikanische Missionarinnen wegen antijapanischer Betätigung unter religiösem Deckmantel zu verhaften.

In einer amtlichen Erklärung der Sicherheitsbehörde wird festgestellt, daß sich unter den britischen und amerikanischen Missionarinnen zahlreiche Elemente befinden, die sich in der letzten Zeit besonders stark mit antijapanischer Agitation beschäftigt haben. Diese japanfeindliche Betätigung habe vor allem zugenommen, seitdem durch die Entwicklung der internationalen Lage die Beziehungen Japans zu USA und England gespannt wurden. Auf Anweisung der International Prayer Association seien Tausende von japanfeindlichen Flugzetteln in Korea verbreitet worden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens hätten sich die Behörden nunmehr veranlaßt ge-

Nordamerika verließ den Weg der Neutralität

Eingeständnisse Donovans / Gegen vier Artikel des Haager Abkommens vom 18. Dezember 1907 verstoßen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. März

In Berlin sind nun die ersten politischen Gespräche zwischen dem japanischen Außenminister Matsuoka und den deutschen Staatsmännern geführt worden. Sie haben, wie es in dem amtlichen Komunique heißt, zu einer vollen Übereinstimmung der Auffassungen in allen Fragen geführt, die bei diesen Unterhaltungen erörtert worden sind. In den nächsten Tagen wird Gelegenheit sein, diesen Gedankenaustausch weiter zu pflegen und zu vertiefen. Daß diese Unterredungen im herzlichsten Einvernehmen verliefen, bedarf an und für sich keiner besonderen Unterstreifung, dürfte aber von vornherein auf der Gegenseite jeden Zweifel an dem engen Grad der Beziehungen zwischen Deutschland und Japan zum Schweigen bringen. Da man also jenseits des Kanals keinerlei Hoffnungen hegen kann, daß etwa der Besuch des japanischen Außenministers ohne Ergebnis bleiben wird, tut man das, was man in Fällen, die einem unangenehm sind, bisher immer getan hat: Man spielt den Gleichgültigen. Nur hat man sich diesmal allzu betont in diese Rolle hineinverlekt, als daß man nicht die innere Unruhe und die quälende Ungewißheit verspürt, die alle englischen Amtsstellen über den Matsuoka-Besuch in Berlin und Rom beherrscht. Man ist sich an der Thematik natürlich im klaren über die Bedeutung dieses Ereignisses, und auch in Washington schenkt man ihm die größte Aufmerksamkeit, wenn man auch hier nach außen hin so tut, als ob man davon in keiner Weise berührt würde.

Sinter den Russen

Wie man erfährt, findet jedoch hinter den Kulissen ein reger Gedankenaustausch zwischen den beiden angelsächsischen Hauptstädten statt, in dessen Verlauf man in Washington bereits betont hat, daß die amerikanische Fernpolitik sehr stark von dem Ergebnis des Berlin-Besuches Matsuokas abhängen wird. Dies gelte in erster Linie auch für die Plattenaufrüstungspolitik der USA. Mit dieser Begründung sind bisher alle englischen Bitten um Überlassung weiterer Zerstörer abgelehnt worden, obwohl man sie an der Thematik dringend braucht.

Abriegeln hat einer der Sondergesandten

Roosevelts, Oberst Donovan, jetzt vor dem amerikanischen Rundfunk einen Bericht über seine Reise durch fast sämtliche europäischen Länder gegeben. Diese Rede ist besonders bemerkenswert durch ihren Schlussteil, in dem er frei und offen zugibt, daß die Vereinigten Staaten schon zweimal gegen die feierlich proklamierte Neutralität verstoßen und Dinge getan hätten, die als Kriegsaft angesehen werden können. Das wäre einmal die Überlassung amerikanischer Zerstörer an England gewesen und zweitens die Genehmigung der USA-Regierung, daß britische Schiffe in amerikanischen Werften repariert werden dürfen.

Das Risiko

Sehr mit Recht setzte Donovan hinzu, das amerikanische Volk muß sich über das Risiko klar sein, das mit diesen Handlungen verbunden sei. Es ergibt sich, daß Washington gegen nicht weniger als vier Artikel des Haager Abkommens vom 18. Dezember 1907 verstoßen habe. Präsident Roosevelt selbst hat in früheren Jahren die Argumente für die Neutralitätswidrigkeit seines jetzigen Verhaltens geliefert, so besonders in dem im Jahre 1935 eingeführten Neutralitätsgesetz. Bekanntlich wurde schon kurz nach Ausbruch des Krieges dieses Gesetz darin abgeändert, daß man das Waffenembargo aufhob, andererseits Lieferungen von Waffen und Rüstungsmaterial aller-

dings unter der cash-and-carry-Klausel gestattete. Außerdem wurde zur Vermeidung von Zwischenfällen ein Sperrgebiet für die amerikanische Schifffahrt erklärt. Nun ist durch das Pacht- und Leihgesetz die Hälfte der Klausel, d. h. die Bezahlung in bar, bereits aufgehoben worden, und schon sind in London und in Washington viele Kräfte am Werke, um auch den anderen Teil, d. h. das Abholen und Befördern der Waren auf eigenen Schiffen der Kriegsführenden, zu Fall zu bringen. Dabei hatte Präsident Roosevelt diese Klausel bei ihrer Einführung im Jahre 1939 zur Wahrung der Neu-

tralität für unbedingt erforderlich erachtet. Nun soll im Jahre 1941 die Beseitigung eben dieser Klausel auf einmal nicht mehr als unneutral gelten. Man kann hierzu feststellen — wie es Oberst Donovan getan hat —, daß die Vereinigten Staaten den Weg der Neutralität verlassen haben. Sie werden sich darüber klar sein müssen, daß sie auch die Verantwortung für alle ewigen Konsequenzen zu tragen haben. Darum wahrscheinlich auch der Hinweis Donovans an seine Hörer, sich über das Risiko klar zu sein.

Steigende Erfolge der Luftwaffe

El Agaila an der Großen Örtle von deutschen und italienischen Truppen genommen

Berlin, 27. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche und italienische motorisierte Truppen besetzten in den Morgenstunden des 24. März nach kurzem Kampf El Agaila an der Küste der Großen Örtle und warfen den Feind nach Osten zurück.

Die Luftwaffe führte den Kampf gegen die britische Handelschifffahrt mit steigendem Erfolg weiter. Wie bereits bekanntgegeben, vernichteten deutsche Kampfflugzeuge im Laufe des gestrigen Tages im Atlantischen Ozean und in der Themse-Mündung etwa 31 500 BRT. feindlichen Handelschiffraumes; weitere 6000 BRT. wurden schwer beschädigt. Nach ergänzenden Meldungen wurden außerdem bei den Färöer-Inseln zwei Handelschiffe von zusammen 7000 BRT. durch Bombenvolltreffer versenkt. Damit wurden gestern insgesamt 38 500 BRT. feindlichen Schiffsraumes vernichtet. Ferner gelang es, im Seegebiet um England zehn Schiffe mit etwa 44 000 BRT. durch Luftangriffe schwer zu beschädigen.

Im Mittelmeer erzielten deutsche Kampfflugzeuge südlich Kreta trotz heftiger Ab-

wehr schwere Treffer auf zwei größeren Transportschiffen eines feindlichen Geleitzuges.

Bei bewaffneter Aufklärung über Südbengal wurden drei moderne Fabrikanlagen angegriffen. U. a. erhielt ein Werk der Flugzeugrüstungsindustrie Treffer in eine große Montagehalle. Auf zwei Flugplätzen wurden abgestellte feindliche Flugzeuge im Tiefangriff bombardiert. Bei einem Angriff auf einen Hafen an der englischen Südküste entstanden in der Betriebshalle eines größeren Werkes Explosionen und Brände.

Ein deutsches Aufklärungsflugzeug schob über Südbengal in einem Luftkampf mit fünf britischen Jägern zwei feindliche Flugzeuge vom Muster Hurricane ab. Das deutsche Flugzeug erreichte trotz ernsthafter Beschädigungen den Heimathafen. Die Beladung bestand aus Lieutenant Meyer als Kommandant und Beobachter Oberfeldwebel Fischer, Unteroffizier Althaus und Oberfeldwebel Gyrich.

Der Feind flog weder bei Tage noch in der Nacht nach Deutschland ein.

Der Gegner verlor zwei Flugzeuge und einen Sperrballon. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Italienisches U-Boot versenkte 12500 BRT.

Die italienische Luftwaffe in Griechenland und Afrika erfolgreich

Rom, 27. März

Der italienische Wehrmachtsherricht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front Artillerietätigkeit. Unsere Jagdformationen haben einen Angriff auf den feindlichen Luftstützpunkt von Paramythia durchgeführt und dabei Flugzeuge am Boden mit MG.-Feuer belegt. Zwei Gloster wurden in Brand geschossen, weitere Flugzeuge schwer beschädigt. Unsere Bomberformationen haben in Preveza im Hafen liegende Schiffe und Hafenanlagen angegriffen. Ein weiterer feindlicher Flottenstützpunkt wurde im Peloponnes mit Bomben belegt.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Einheiten El Agaila (Örtle) besetzt. Im östlichen Mittelmeer haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps feindliche auf Fahrt befindliche Schiffseinheiten angegriffen. Zwei Transportdampfer wurden getroffen und schwer beschädigt.

In Ostafrika geht die Schlacht bei Keren heftig weiter. Wiederholte feindliche Angriffe sind durch den hartnäckigen Widerstand und durch die Gegenangriffe unserer tapferen Truppen gebrochen worden, die dem Gegner schwere

Verluste beibrachten. Unsere Jäger haben der feindlichen Lufttätigkeit heldenhaften Widerstand entgegengesetzt und in zahlreichen Kämpfen gegen überlegene Streikräfte zwei Hurricane und eine Blenheim abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zum Stützpunkt zurückgekehrt. Unsere Bomber haben Artilleriestellungen und Truppen getroffen.

Unsere Bomber haben zahlreiche feindliche Panzerwagen und Kraftwagen in der Gegend von Harrar angegriffen und beschädigt. Eines unserer im Atlantik operierenden U-Boote unter dem Befehl des Korvettenkapitäns Giuseppe Roselli-Lorenzini hat zwei Dampfer mit insgesamt 12 500 BRT. versenkt.

Neue Fluglinie Neuyork—Lissabon

Von unserem SE-Berichterstatler

Washington, 28. März
Der Haushaltsausschuß des Senats bewilligte mit knapper Mehrheit die für die Einrichtung einer neuen Transatlantikluftpost- und Passagierfluglinie von Neuyork nach Lissabon angeforderten Mittel. Die von der American Steamship Line betriebene Luftlinie wird in Zukunft mit der Panamerican-Airlines-Gesellschaft konkurrieren.

Der Premier-Bettler



Tiefer geht es nicht mehr!
Zeichnung: Roha / „Wilder und Studien“

Aufruf Dr. Lohs

Berlin, 27. März
Reichsleiter Dr. Lohs erläßt anläßlich der letzten Reichsredenansammlung für das zweite Kriegs-Winterhilfswerk nachstehenden Aufruf:
Ich richte an alle Schaffenden, Arbeiter und Unternehmer, den Appell, sich bei der letzten Reichsredenansammlung für das zweite Kriegs-Winterhilfswerk unserer Soldaten, die in diesem Augenblick wieder marschieren und neue Siege an ihre Fahnen heften, würdig zu zeigen! Ich erwarte, daß die deutsche Arbeitsfront auch bei dieser Aktion wie stets, so auch heute ihre Pflicht tut.

Schaffende sammeln — Schaffende geben und beweisen damit unseren Feinden, wie unzertrennlich Arbeiter und Soldat im nationalsozialistischen Deutschland zusammengedören.

So marschieren wir, Front und Heimat, in einer einzigen kämpferischen Entschlossenheit bis zum endgültigen Sieg über unsere Feinde. Heil Hitler!

Dr. Robert Lohs

General der Flieger Löh in Sofia

Herzliche Unterredung mit König Boris III.

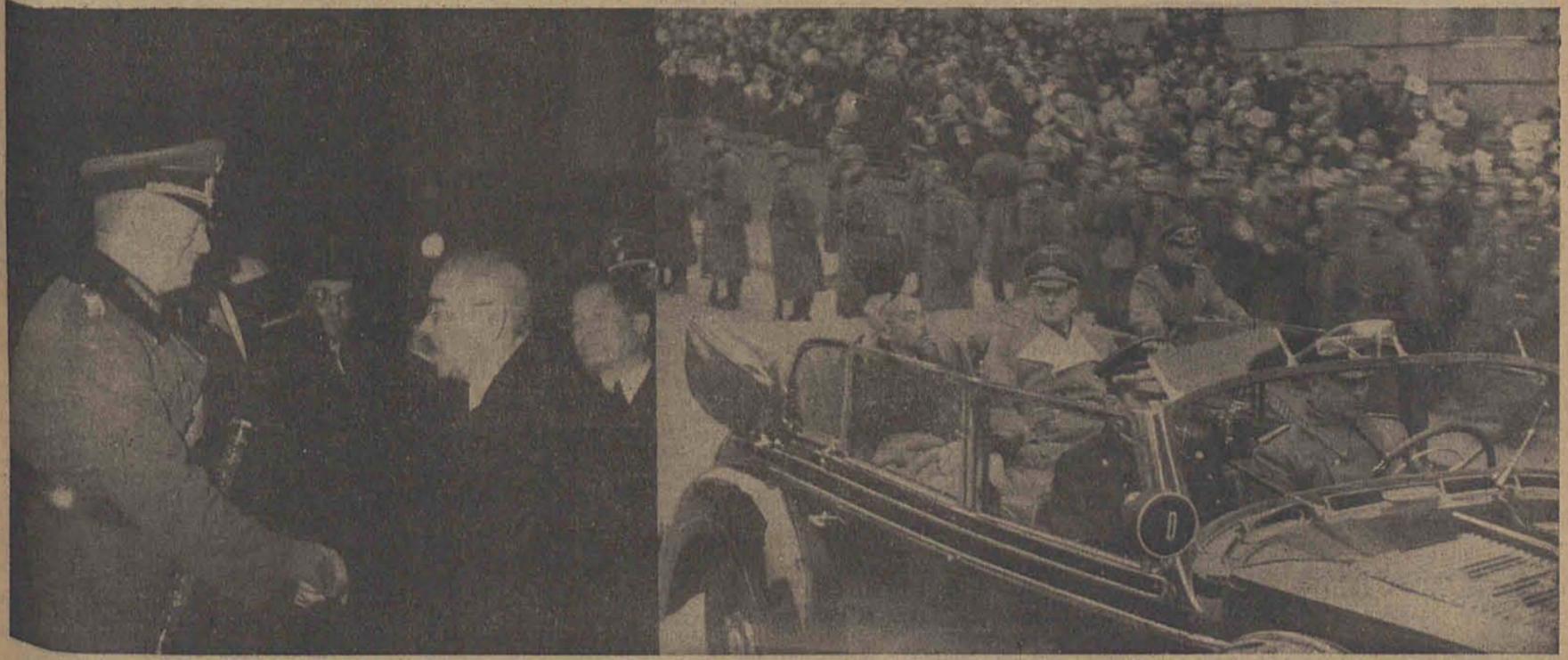
Sofia, 28. März

Am Mittwoch traf General der Flieger Löh, Befehlshaber einer Luftflotte, in Sofia ein, um die in Bulgarien eingesetzten deutschen Fliegerverbände zu besuchen. Der Oberbefehlshaber der königlich bulgarischen Luftwaffe, Generalmajor Bojadjew, empfing seine Gäste auf dem Flughafen Wraza bei Sofia, wo eine Ehrenkompanie der bulgarischen Luftwaffe Luststellung genommen hatte. Später wurde General der Flieger Löh von König Boris III. empfangen. Die Unterredung verlief sehr herzlich. Am Nachmittag gab der italienische Gesandte, Graf Magliati, einen Empfang, bei dem führende Persönlichkeiten des bulgarischen öffentlichen Lebens sowie der deutschen Fliegerverbände zugegen waren.

Nach Abstattung verschiedener Freundschaftsbesuche wird sich General der Flieger Löh auf eine Inspektionsreise zu den deutschen Luftwaffenverbänden begeben.

Der rumänische Staatsführer verkündete am Donnerstag ein Gesetz, das den jüdischen Grundbesitz enteignet, nachdem der jüdische Grundbesitz durch ein Gesetz vom 5. 10. 40 enteignet worden war.

Der festliche Empfang des japanischen Aussenministers in Berlin



Links: Der Chef des OAB, Generalfeldmarschall Keitel, begrüßt den hohen Gast. Hinter Matsuoka der japanische Botschafter in Berlin Ohma. Rechts: Matsuoka neben Reichsaußenminister von Ribbentrop auf der Fahrt vom Bahnhof zum Schloß Bellevue. Tausende Berliner jubelten dem japanischen Außenminister zu.

Elefas, der Stier von Sarmente / Erzählung von Harro/Heinz Jakobsen

Am Abend jenes glühenden Tages, an dem das Prärieest Campilla von Don Pablos blutrotem Ungeheuer in tausend Schreden zerlegt wurde, lagen Paprio und Becchio noch immer mit dröhnendem Schädel am Straßenrande und saßen darüber nach, weshalb das Schicksal sie ohne Schuld in dieses schreckliche Abenteuer hineingerissen hatte. Wie leicht hätte die Hand des Scharfrichters ein wenig zittern können, als er mit seiner Pistole auf Don Pablos wild gewordenen Teufelstarren schloß... Ein paar Zentimeter hätten genügt! Paprio stöhnte auf, Becchio tat desgleichen, und dann fielen sie beide um und starrten nachdenklich in den dunkler werdenden Abendhimmel.

Nein, sie begriffen es nicht! Dabei war es so einfach zugegangen. Sie hatten sich auf Donna Rositas Gastwanda herumgetrieben und ein wenig nach den Spagen geschoben, die sich auf den Dächern von Campilla ein Stellbischen gaben. Was hätten sie auch anderes machen sollen? In Becchios Tasche befand sich kein Pesto, Paprio hätte sich gerne auf den Kopf stellen können, ohne doch etwas Besonderes auf die Erde gefallen wäre, und Donna Rosita war hartherzig, wenn man ihren goldgelben Dorino auf Kredit trinken wollte.

Sie hatten manchem Spag bereits das Lebenslicht ausgeblasen, als sich die Tür geöffnet hatte und Don Pablo in die Mittagsglut heraustratete.

„Hallo, Boys“, hatte er gerufen, „was steht ihr da herum? Klettert lieber in mein neues Auto und laßt euch ein wenig spazierenfahren!“

Paprio und Becchio hatten den Mund aufgerissen und dann geschliefelt. Oh, sie waren einfältige Tröpfe! Aber wer konnte dann auch ahnen, daß es ein solches Unheil geben würde?

Sie lächelten noch, als sie die Treppe herunterprangen und hurtig den Rücken des roten Kabrioletts bestiegen, aus Furcht, Don Pablo könnte es sich noch anders überlegen. Aber er schien gar keine Augen mehr für sie zu haben; denn er nahm kind den Vorderfuß ein, machte ein paar Handgriffe und ließ den Motor anspringen.

Paprio und Becchio hörten noch hinter sich einen tollen Lärm, und als sie sich umwandten, sahen sie den Viehhändler Zuereggio in großer Eile aus der Bar stürzen und wild mit den Armen in der Luft herumfucheln. Das war aber auch das letzte, das sie erblickten, denn im gleichen Augenblick erhielten sie einen furchtbaren Schlag gegen den Schädel, als sollte er ihnen zertrümmert werden. Don Pablo hatte den Wagen anlaufen lassen, als käme der Teufel selber Donna Rositas Barttreppe heruntergesprungen.

Paprio und Becchio sanken halb betäubt in die Polster zurück. Als sie einigermaßen wieder zu sich kamen und zaghaft die Augen über den Rand des Polsters erhoben, waren sie nahe daran, sich zu befreuzigen, wenn sie ihre Hände nicht gebraucht hätten, um sich vor dem Herausgeschleudertwerden zu bewahren. Sie vermuteten, bei der rasenden Fahrt, die der Karren machte, bereits weit auf der Prärie zu sein... aber um sie herum schwebten im wilden Tanz Häuser, Bäume und Büsche.

Ohne Zweifel hatte Don Pablo die Zahl der Gläser nicht gezählt, die ihm Donna Rosita mit süßem Lächeln gereicht hatte, denn sonst hätte er kein Vergnügen daran gefunden, im Hölletempo durch Campillas drei Straßen zu jagen. Es war ein schauriges Kuriosum, ein toller Wirbel, in den Paprio und Becchio hineingeraten waren; ihre Knochen schmerzten vom Hin- und Herbewegen gegen die Wände und gegeneinander. Jeden Augenblick meinten sie, daß der Wagen an einem Hause oder an einem

Baum zerschmettern müßte. Sie sahen wie in einem Angsttraum wutverzerrte Gesichter von Menschen, in langer Kette angeheilt an den Rändern der Straßen und danach alles wieder untergehen in rasend aufwirbelnden Staubwolken; wilde Schreie und Berausungen mischten sich mit dem tierhaften Brüllen des Motors.

Paprio und Becchio schickten Gebete zum Himmel empor. O Gott, sie sahen gebaltete Hände sich ihnen entgegenstrecken, und dabei sie konnten doch nichts dafür, daß Don Pablo zu viel von dem goldgelben Dorino genossen hatte! Wie lange sollte Don Pablo eigentlich dieses schaurige Spiel fortsetzen?

Die beiden auf dem Rücken spürten, wie ihnen das Grauen über den Rücken kroch. Als sie zum soundsovielten Male in die Hauptstraße hineinbogen, stand ein Mann mitten auf der Straße. Es war Zuereggio, der Viehhändler, und sein Gesicht war schrecklich anzusehen, als wäre er vor Blut von Sinnen und wollte sich gegen Don Pablos Auto stürzen.

Paprio und Becchio traten die Augen fast aus den Höhlen. Das Auto sauste näher und Zuereggio stand noch immer mitten auf dem Fahrdamm... Nein, sie konnten nicht mehr hinsehen! Sie hörten einen durchdringenden Schrei, der einem die Nackenhaare in die Höhe trieb. Die beiden armen Schluder ließen sich von ihrem Sitz herunterrollen und blieben auf dem Boden des Wagens liegen, hilflos wie Kinder. Sie mochten gar nicht mehr denken, was geschehen würde, wenn das Auto einmal stillstehen müßte...

Ergeben in ihr Schicksal, vernahmen sie nur noch dumpf die Laute von Campilla in der Höhe, Tod und Teufel umgungen...

Dann kam das schreckliche Ende: Es gab

einen Knall, als wollte das Auto auseinanderbersten oder sich in die Lüfte erheben... Paprio und Becchio hielten sich umklammert. Gleich würden sie in Stücken auseinanderfliegen... Aber dann war alles mit einem Male still; nur Schreie von Menschen, die um das Auto standen, waren zu hören, schreckliche Stimmen. Und am lautesten war Zuereggios Stimme, als sollte sie sich überschlagen. Er lebte also noch!

Zuereggio schrie immer: „Mein Auto, mein schönes Auto!“

Pablo sagte ganz sanft und fröhlich: „Ich werde dir die Reifen bezahlen, alter Junge, verlaß dich darauf!“

Es war vielleicht nur der Gegenwart des Scharfrichters zu danken, daß es nicht zu einer Urtat kam...

„Sind Sie wahnsinnig geworden, Mann?“ fragte der Sheriff Don Pablo. Paprio und Becchio richteten sich halb in ihrer Lage auf, als hätte der Beamte die gleiche Frage ihnen aus der Seele geschritten.

„Oh, nein“, vernahmen sie Don Pablos süßliche Stimme, „Sie müssen nur wissen, daß in Sarmente der Stier Elefas zur Versteigerung gelangt. Mein Sohn ist hin, um ihn für mich zu kaufen; denn es ist kein gewöhnlicher Stier, sondern der König aller Stiere überhaupt! Es war nur schade, daß Zuereggio hier auch ein Auge auf ihn geworfen hatte, dann hätte sein Auto keine Löcher in die Reifen bekommen... Aber ich werde den Schaden ersetzen... Saja, beruhigt euch nur!“

Dann verlor sich alles in das Haus des Scharfrichters. Nach einer langen Weile stieß Paprio den Becchio an. „Sagt du gehört, Becchio, wegen eines Stieres, eines elenden Hornträ-

Bulgarische Künstler in Deutschland

In dem lebhaften Kulturaustausch, den Deutschland und Bulgarien miteinander pflegen, führt jetzt die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft eine Ausstellung im Verein Berliner Künstler durch, die einen Querschnitt durch die künstlerische Schaffen der lebenden bulgarischen Künstlergeneration gewährt, wie es in Malerei, Plastik und Graphik zum Ausdruck kommt. 179 verschiedene Werke sind nach Berlin gekommen und werden später nach München, Stuttgart, Frankfurt a. M., Dortmund und Wien zur Ausstellung gehen.

Wie auch Stil und Auffassung dieser verschiedenen Arbeiten voneinander abweichen mögen — allen ist die Verbundenheit mit der Heimat gemeinsam, die sie in leuchtenden Farben, temperamentgeladen oder phantastisch-poetisch, abstrakt, förmlich besingen, vielmals volkstümlich, oft dramatisch-dynamisch im Ausdruck, auch kallabes, aber immer mit einer Ursprünglichkeit und Frische, die etwas vom Leben, vom Boden und von der Seele des bulgarischen Volkes aussagt. Weitläufige Gebirgslandschaften und Stadtbilder mit dem Auf und Ab kleiner Straßen in engen Tälern, in denen sich der Häuserbau nach oben ausdehnt und sich die Gebäude an Felswände schmiegen und Gebirgsflanken, oder auch helles sonniges, sind die Vorwürfe, denen Bauen und Landwirtschaft an die Seite tritt. Die meisten der Aussteller haben in Deutschland, in Wien, Berlin, Dresden oder München studiert oder einen längeren deutschen Studienaufenthalt genossen, so daß der Einfluß namentlich der Wiener Schule unverkennbar ist, wie auch bisweilen die Anlehnung an die Pariser Vorbilder an impressionistischen Kompositionen offenbar wird. Es sind Künstler eines jungen, tapfer aufstrebenden Volkes, das auch auf diesem Gebiet seiner geistigen Betätigung nach eigener Auffassung und Gestaltung ringt. Ohne alles Grotte- und Gewaltfame ist es das naturgewachsene Tempera-

ment, das zur leuchtenden Farbe sich bekennt, immer mit starkem Zugriff zu Leben und Bewegung. Danail Detschews „Markt in Kalofer“ ist hierfür ein Beispiel von vielen; gleichzeitig zeigt er ein sehr fein belichtetes Bild einer Zigeunerin mit Kind, von deren dunklem Hauttarnal sich die sonnenbeschienene Gewandung reizvoll abhebt. Konstantin Stereow hat ein wundervolles Aquarell „Wraha“, eine empfindsame Gebirgslandschaft in zarten Tönen beigeleuchtet; unter der Fülle anziehender Arbeiten fällt weiter Wassil Stoilow auf, der eine raffig schöne junge Bäuerin, ein anmutiges Gruppenbild „Schneiderinnen“ und das ausdrucksvolle Porträt seines Vaters festgehalten hat.

Besonders erwähnt seien noch Landschaften von Krill Jonev, die Plastik der jungen „Bulgarischen Schneiderin“ von Ivan Kunep und der bestnimmliche Landschaftsausdruck, wie ihn Boris Denev in seinem Gemälde „Melnit“ findet, und das „Motto aus Tirnovo“ von Nicola Tanev, den man von einer früheren Kollektivausstellung in einer Berliner Galerie in bester Erinnerung hat. Nicola Michailow, in Berlin ansässig, ist man fast gewöhnt, als den Anker zu betrachten. Sein reizvolles Bild von dem Tochterchen des Reichsministers Dr. Goebbels steht noch in lebendiger Erinnerung. Auf mancher Ausstellung bildeten seine eindringlichen und fein empfundenen Porträts den Mittelpunkt. Hier ist er unter anderen wertvollen Arbeiten mit einem Bildnis des Führers vertreten.

Das hohe Niveau der Schau schließt neben Malerei auch Graphik in seinen Aquarellen und sehr charakteristischen Holzschitten sowie moderne und klassisch aufgefaßte Plastik ein und spiegelt den starken Kulturwillen einer aufstrebenden Nation zu Leistung und Wertigkeit im befreiten Lebensraum.

Greta Daoglan

gers, haben wir diese Martern alle erlitten? Hört du, Becchio, er ist wahnsinnig. Was ich dir sage!“

„Paprio!“ stöhnte Becchio vor sich hin. „er ist wahnsinnig!“

Dann krochen sie mühsam aus dem Aut. und setzten sich an den Straßenrand. Sie sahen noch da, als zu später Nachtstunde ein Stier an schweren Ketten von Don Pablo und einem Sohn an ihnen vorbeigeführt wurde. Don Pablo lächelte und hüpfte um das Tier herum und belegte es mit den schönsten Koseworten.

Paprio und Becchio starrten fassungslos dem nachfolgenden Aufzuge nach.

„Don Pablo gehörte in ein Narrenhaus!“ sagte endlich Paprio. — „Ja, ich weiß“, versetzte Becchio und stützte seinen drohenden Schädel in seine Hände.

Kultur in unserer Zeit

Hochschule

Lehrerbildungsanstalt in Trier. Mit einer gemeinsamen Feier der Dozenten und Studenten hat die bisherige Hochschule für Lehrerbildung ihre Pforten geschlossen, nachdem der Führer bekanntlich bestimmt hat, daß die Ausbildung der Volksschullehrer künftig an Lehrerbildungsanstalten erfolgt, die an Stelle der bisherigen Hochschulen für Lehrerbildung treten. Als eine der ersten Anstalten wird die Trierer Hochschule auf die neue Ausbildungsart umgestellt und am 30. April d. J. als Lehrerbildungsanstalt mit 300 Jungmännern eröffnet.

Theater

Uraufführung in Köln. „Orfeo“, eines der neuesten, den italienischen Kunstwerken repräsentierenden Opernwerke von Tiziana Brando Bizetti (Rom), wird Sonntag, den 30. März 1941, im Opernhaus der Hansestadt Köln zur deutschen Uraufführung gelangen. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Karl Dammer, die Inszenierung Oberregisseur Hans Schmid. Die Titelrolle singt Kammeränger Emil Trestow.

Musik

Feldgraue Musiktag. Intendant Eugen Bodart hatte im vergangenen Jahre in Altenburg zum ersten Male „Feldgraue Musiktag“ durchgeführt, denen ein großer Erfolg beschieden war. In diesem Jahre werden die Altenburger „Feldgraue Musiktag“ in den Tagen vom 27. bis 30. März durchgeführt. — Das Altenburger Vorbild hat übrigens schnell Schule gemacht.



...auch ihr hilft
NIVEA
die Haut wirksam zu schützen. Allabendlich gut mit Nivea eincremen — dann wird die Haut schnell glatt, weich und geschmeidig.

NIVEA CREME

Kartoffelkörbe

Ballontkörbe und Kohlenkörbe verkauft auch in großen Mengen Kommt. Verm. H. Ernst, Sigmundstadt, Horst-Wessel-Straße 4, Ruf 136-71

Wetterleuchten mit Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

32. Fortsetzung.

Stimmen kommt es vor, daß ihrer zwei oder drei aus dem Stammerhof kommen:

„Hausdurchsuchung.“
Sie wehrt sich nie, die junge Bäuerin, sie führt die Männer durch das ganze Haus und läßt sie unverrichteter Dinge wieder gehen. Sie werden auf dem Stammerhof nichts finden. Liegt alles wohlverwahrt drüben im Stall unter dem Stand der bösen Kuh, an die nur die Magd heran kann. Dort hat der Simon ein Bodenbrett ausgenommen und die Blechschachtel mit den ganzen verbotenen Sachen hineingestellt. Sie mögen also ruhig suchen.

Und jetzt bringen sie die Nachricht von der Verhaftung des Anton Walcher. Was wird daraus werden... keiner kann es sagen... Sie weiß nur eines, am Tod des Gendarmen ist er unschuldig.

Sie muß an das junge Blut denken, die Stammerin, das sie von Haus und Hof fortgerissen haben unter dem schwersten Verdacht, auf dem die schwerste Strafe steht.

Steht doch der Tod darauf. Der Tod. Sie alle verachten ihn, singen mit festgetrohen Kehlen von ihm... und wenn sie ihm dann in das hohle Auge schauen müssen, dann werden sie doch alle bleich.

Sie alle haben mit dem Tod gespielt, in tausend und tausend Opfern, in hundert und

hundert Gelegenheiten. Sie haben auf die schwinbelnden Felswände die Hakenkreuze gemalt, über flitzigen Abhängen, die sicheren Tod bedeutet haben bei einem einzigen unsicheren Tritt. Sie haben auf den verwegenen Höhen, auf den höchsten Gebäuden die Fahnen gehißt mit dem Zeichen, für das sie bereit sind, ihr Leben zu geben...

Aber es war alles noch ein Spiel mit der Möglichkeit zu entkommen aus der Gefahr. Der Tod war nicht sicher... er war nur möglich. Und das ist der Unterschied, jetzt ist er aber gewiß. Steht da mit kalten schwarzen Buchstaben... unabänderlich, wenn der Richterpruch auf ein „Schuldig“ erkennt...

Am nächsten Tag schon kommt der Martin Uckerl auf den Stammerhof.

„Die Bäuerin“, sagt er kurz zur Jungdorn. Und sie kommt. Ein wenig fährt ihr der Schreck an das Herz, wie sie ihn sieht, und sie läßt ihn die Frage entgegen:

„Der Simon...?“ Wie er den Kopf verneinend schüttelt, wird ihr Herz etwas ruhiger.

„Komm ins Haus, Rottbichler.“ Und sie tritt mit ihm in die Stube.

„Frau“, sagt der Bauer ohne Umschweife und schiebt sich mit der schweren Hand seinen Fuß vom Kopf. „Frau, es geht um sein Leben!“

„Der Toni?“

„Er nickt dazu. Dann holt er tief Atem. „Ich soll dir sagen... der Simon war in Sicherheit... Gefahren ist die Nachricht kommen mit einem von draußen. Er ist über die Grenz, und es geht ihm gut.“

„Mein Gott...“ sagt die Frau und alle Dankbarkeit schwingt in dem leisen Wort mit. Sie setzt sich auf die Bank. „Mein Gott...“ sagt sie noch einmal.

„Seh dich, Uckerl... verzäh!“

„Ich weiß mit mehr, Stammerin“, sagt er im Niederlegen, „als ich dir erzählt hab. Kannst dem Herrgott dafür danken, denn sonst stünd er jetzt dort, wo der Toni hingezerrt worden ist!“

„Wohin?“

„Vors Militärgericht! In Leoben unten... Steht der Tod auf Gendarmenmord. Schaut reichlich schlecht aus, die Sach um den Toni!“

„Er sagt es still, wie mühsam und müde, will es der Frau vorkommen. Sie reißt sich ein wenig ihm entgegen, dann sagt sie bestimmt: „Er hat's mit tan!“

„Hart war es und bestimmt heraus.“

„Weißt was...?“ Er stößt ihr die Frage über den Tisch entgegen.

„Ja. Ich weiß was...“

„Dann red halt...“

„Der Simon und der Toni haben die in der unglücklichen Nacht auf dem Stammerhof Karten gespielt... Sie können keinen erschossen haben.“

„Was redest da'samm?“

Es will unwilliger aus dem Uckerl kommen, als er beachtlich hat. Doch die Frau hört das nicht. Sie wiederholt:

„Der Simon und der Toni haben in der Nacht über Karten gespielt auf dem Stammerhof...“

Und in dieser Sekunde weiß er, keiner wird je im Leben etwas anderes aus der Frau herausbekommen als diesen knappen, einfachen Satz. Sie steht jetzt langsam auf und rückt die Hände auf die Tischplatte, neigt sich wenig gegen ihn vor.

„Sagt mich verstanden, Rottbichlerbauer!“

„Ja. Ja hab dich verstanden.“

Es liegt um die Lippen der Stammerin ein harter Zug. Entschlossen schaut sie ihn an. Seine Stimme fällt etwas dunkler als zuvor über sie:

„Recht, wennst es so glaubst, Stammerin. Aber mir brauchst es nit verzählen. Ich weiß, wo die waren in der Nacht! Und die andern wissen es auch... Aber wir verraten keinen von uns... Stammerin, wir stehen ja zusammen... aber kannst das, was d' jetzt erzählt hast, auch irgendwie beweisen? Hast einen, der Zeugnishaft geben kann dafür?“

„Zeugnishaft... nur die Heimwehrleute, die ihn g'sucht haben, die haben auch die Karten g'sehen und den Schnaps...“

„Wie haben die das sehen können, wo doch...?“

„Weil ich's hing'legt hab, Rottbichler. Mit meine eignen Hände...“

Es ist ein wenig Schweigen jetzt im Zimmer. Dann hebt der Bauer den Blick von seinen Händen, schickt ihn langsam zur Frau hinüber:

„Und... Stammerin... wenn sie dich aber fragen werden... auf den Eid...?“ Er senkt seine Stimme bis zum taum verständlichen Flüstern.

„Meinst... das...?“ Sie gibt die Frage tonlos.

„Mein's schon, Stammerin... mein's halt schon...“

Fortsetzung folgt



OSTDEUTSCHE KULTURTAGE 1941 IN LITZMANNSTADT

Musikalische Schöpfungen gewaltigster Klangfülle

Festkonzert des NS-Reichs-Sinfonie-Orchesters unter Generalmusikdirektor Franz Adam

Den Höhepunkt der Veranstaltungen im Rahmen der Ostdeutschen Kulturtage 1941 bildete das Festkonzert des NS-Reichs-Sinfonie-Orchesters unter der Leitung von Generalmusikdirektor Franz Adam.

Auch auf dem Gebiete der Musik zeichnen sich immer deutlicher die lebendigen Linien eines neuen Weltens ab. Wie ein Spul ist das einstige Toben der Atonalisten vergangen und altbewährte Meister der Tonkunst haben wieder den Platz an der Sonne erhalten.

Zu Beginn klang die farbenprächtige Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von Carl Maria von Weber auf. Aus dieser in die Welt des Märchens führenden Schöpfung strahlte uns bei der Wiedergabe durch das Orchester die lebhafteste Fantastik des Meisters musikalischer Romantik in buntesten Bildern förmlich entgegen.

Bei dem folgenden Konzert für Violoncello und Orchester in h-moll von Anton Dvorak stellte sich Philipp Schiede als Solocellist vor. Dieses ziemlich lange Werk mit seiner reichen Themenzahl — im ersten Satz sind schon vier — gibt dem Soloinstrument alle Möglichkeiten des Entfaltens an Hand.

Der ohne Pause durchgeführte Abend brachte die 7. Sinfonie A-dur, Opus 92 von Ludwig van Beethoven als gewaltigen Abschluss. Daß uns Franz Adam mit dieser, Ende des Jahres 1813 zum ersten Male aufgeführten Sinfonie Unergeßliches zum Geschehen machte, war besonders dankenswert.

Gerade diese Schöpfung Beethovens strömt von froher Heiterkeit und wilder Ausgelassenheit über; das ist ihr auffälligstes Merkmal. Schon die Einleitung zum ersten Satz ist in ihrer strahlenden Tonschönheit charakteristisch für Beethoven. Eine kurze Unterbrechung erfährt das sprühende, freudetrunkene Werk eigentlich nur durch das etwas störende, schwermütige Marschthema des zweiten Satzes.

Mit dem Orchester fand sich Franz Adam zu einem glücklichen Zusammenwirken und einer geradezu grandiosen Wiedergabe des weitspannenden Werkes. Ströme einer unendlich tiefen und gewaltigen Klangfülle flossen da durch den weiten Raum.

So drang eine Fülle von Wärme auf die Hörer ein, eine wahre Melodienfreude dehnte



die Bögen der musikalischen Architektur und das echte rhythmische Gefühl Franz Adams hielt die Sätze einheitlich zusammen. Unter seiner Stabführung — er hatte den Tonkörper jederzeit straff in der Hand — geriet das bedeutsame Werk, das an Gegensätzen, Steigerungen und Kühnheiten reich ist und bewegtesten Vortrag erfordert, niemals in ein fallisches Fahrwasser. Das die Komposition beherrschende Gesamtmoiv

wahrte er exakt und so wurde das Ganze zu einem glühenden Farbenwunder, dem es an dynamischen Spannungen keineswegs mangelte.

Es war darum nur zu verständlich, daß Franz Adam und das NS-Reichs-Sinfonie-Orchester für diese virtuose Leistung mit einem Orkan von Beifall überschüttet wurde. Der Dank des Publikums kannte keine Grenzen und wiederholt mußte sich der Dirigent mit seinen

Mitarbeitern zeigen, um sichtlich bewegt diese Sympathie-Rundgebungen entgegenzunehmen.

Wenn wir nun auf diese Festkonzerte zurückblicken, können wir abschließend nur noch eins feststellen: Hier hat uns ein Meister des Takts mit den Werken der Meister der Komposition in wirklich umfassender Weise und selbsterleuchtender Eindringlichkeit bekannt und vertraut gemacht.

Werner Füssmann

Schaffende sammeln — Schaffende geben

Am Sonnabend und Sonntag sammelt die DAF zur 7. Reichsstraßenlammlung

Wieder ruft die Deutsche Arbeitsfront zur Reichsstraßenlammlung für das 2. Kriegswinterhilfswerk 1940/41 auf. Es ist dies die 7. Reichsstraßenlammlung, und wie alljährlich, bildet sie auch in diesem Jahr den Abschluß des Kriegs-Winterhilfswerkes. Alle Amtswalter und Parteimitglieder der Deutschen Arbeitsfront werden an dieser Sammlung aktiv beteiligt sein, um auch dieser Straßensammlung zu einem besonderen Erfolg zu verhelfen.

Siehe, so daß jeder deutsche Volksgenosse genügend Gelegenheit haben wird, sich etwas besonderes Schönes auszuwählen. Noch einmal ruft die Deutsche Arbeitsfront alle Schaffenden in Stadt und Land des Warthegaues auf, diesmal ein doppelt großes Opfer zu bringen! Jeder Groschen, jede Mark sind ein Schlag mehr gegen die Blutrotaten jenseits des Kanals, und bald werden sie begreifen müssen, daß das deutsche Kriegs-Winterhilfswerk des deutschen Volkes eine Waffe ist, die sie nie und nimmer zu schlagen vermögen. Und wenn die Front der Heimat damit dem Gegner die letzte Antwort erteilt, ehe die Waffen sprechen, so wird diese Antwort so ausfallen, daß sie wie ein einziger Schlag die angelsächsisch-jüdische Welt mitten in ihre heuchlerische Frage trifft. Das deutsche Volk wird mit allen seinen Schaffenden erneut durch seine Opferbereitschaft und Gefreudigkeit den Beweis dafür antreten, daß es unerschütterlich an den Führer, an den Sieg, an die kommende Neuordnung Europas glaubt.

Unsere Bilder zeigen von links nach rechts: 1. Generalmusikdirektor Franz Adam bespricht sich mit seinen Geigern; 2. Der Schöpfer des NS-Reichs-Sinfonie-Orchesters, Generalmusikdirektor Franz Adam, dirigiert; 3. Das NS-Reichs-Sinfonie-Orchester hat hervorragende Solisten in seinen Reihen; 4. Der 1. Geiger des NS-Reichs-Sinfonie-Orchesters; 5. Einer der Solisten des NS-Reichs-Sinfonie-Orchesters. (5 Fotos: Presse-Hoffmann, Berlin)



Roth-Büchner G.m.b.H., Berlin-Tempelhof

Hauff-Pancola der Rollfilm mit dem Bilder-Gutschein

Dichter und Dichtung des Schwabenlandes

Heute abend liest im Rahmen der Sonderveranstaltungen der Heimatschau „Der Osten des Warthelands“ einer der bekanntesten Dichter des Württembergischen Landes aus eigenen Werken: August Lämmle. Bei den lebhaften, seit vielen Jahrzehnten schon bestehenden Bindungen zwischen unserem Raum um Ligmannstadt und dem Schwabenland um Stuttgart, dürfte gerade diese Dichterlesung lebhaftes Interesse finden; namentlich bei jenen Deutschen, deren Vorfahren einst vor vielen Jahren aus dem Schwabenland nach hier eingewandert sind. Wir wollen unsere Leser heute mit einer kleinen Auswahl von Dichtern des Württembergischen Landes bekannt machen. Die Auswahl ist zwanglos getroffen — wir werden sie mit anderen Namen gelegentlich noch fortsetzen.

In Dweil bei Ludwigsburg, also im Herzen seiner schwäbischen Heimat, steht das Haus, in dem im Jahre 1876 August Lämmle das Licht dieser Welt erblickte. Die Schönheit und Innigkeit der Landschaft prägen ihm die heisse Liebe zu seinem Schwabenland mit auf den Lebensweg. Diese Liebe, frühzeitig geweckt und stets wahrgenommen, bestimmte dann sein Lebenswerk. Zunächst wurde August Lämmle Volksschullehrer; der Jugend die Heimat nahe zu bringen, sie über die Scholle zu führen, ihr die tiefen Geheimnisse des Landes

bisches und Allschwäbisches“. „Die Reise ins Schwabenland“ und „Der Herrgott in alle Wind“. Seine Bücher sind erschienen im Fleischer- und Spohn-Verlag, Stuttgart.

Neben August Lämmle wollen wir zunächst nennen einen gleichermäßen bekannten Dichter des schwäbischen Raumes: Georg Schmückle, dessen „Engel Hiltensberger“ den Weg in die weitesten Kreise unseres Volkes gefunden hat. Geboren 1880 in Ehlingen am Neckar studierte Georg Schmückle zunächst in Berlin und Tübingen, dann war er Richter und Staatsanwalt. Im Jahre 1935 wurde er mit dem Schwäbischen Dichterpriis ausgezeichnet. 1939 wurde Schmückle zum Präsidenten des Schiller-National-Museums berufen. Schmückles Werke sind nicht allein für den Menschen seiner engeren Heimat gedacht, sie sprechen uns alle an, die wir die deutsche Sprache reden. Es sind Bücher, herb und kernig in ihrem Gehalt. Werke, die deutsches Schicksal fünden wollen. Neben seinem „Engel Hiltensberger“ sind die beiden Dichtungen „Victoria accorombona“ und „Zeit-

Ich wurde zu seinem 60. Geburtstag der Schwäbische Dichterpriis zuerkannt — als „dem deutschbewußten Kämpfer, dem Wegbereiter der Ahnenforschung, dem Kämpfer für das Auslandsdeutschtum und für deutsche Art in Sprache und Schrift, für sein gelamtes dichterisches Schaffen“. Reutlingen ist seine Geburtsstätte, Gaienhofen am Bodensee wurde ihm zur zweiten Heimat.

Aus der Feder des Dichter-Arztes gingen zahlreiche Gedichtbände, Novellen und Romane hervor. Seine bekanntesten Werke sind wohl „Der Rosenkranz“, „Kapuzel“, „Die Reise nach Tripftrill“ und „Der Bodensee“. General Wunsch, dem schwäbischen Feldherrn Friedrichs des Großen, setzte er mit seinem Roman „Die Kaiserin, der König und ihr Offizier“ ein Denkmal. — Das Gesamtwerk des Dichters Ludwig Finth betreut der Deutsche Volkerverlag in München.

Gerhard Schumann ist der an Jahren jüngste aus dem schwäbischen Dichterkreis unserer Zeit. Aber wir kennen alle seine Dichtun-



Hans Heinrich Ehrler (Foto: Sparrer, Stuttgart)

feier, zu der Franz Philipp die große Musik schrieb, in München uraufgeführt.

Gerhard Schumann, aus Ehlingen am Neckar gebürtig, studierte in Tübingen, wo er Führer im NS-Studentenbund und bei der SA wurde. Er ist Mitglied des Reichskulturlebens und des SA-Kulturkreises. Bereits im Jahre 1935 erhielt er, 24jährig, den Schwäbischen Dichterpriis. Von seinen Hauptwerken seien noch genannt: „Ein Weg führt ins Ganze“, „Die Lieber vom Reich“, „Wir dürfen dienen“ und „Schau und Tai“ — sie sind erschienen im Albert Langen — Georg Müller-Verlag, München.

Wir wollen unter heutige Betrachtung über Dichter und Dichtung des Schwabenlandes abschließen mit einem Lebensbild über Hans Heinrich Ehrler. Als Sohn eines Buchhändlers wurde er am 7. Juli 1872 in Bad Wurzach geboren. Dann besuchte er Gymnasium und Hochschule, wollte zunächst Pfarrer werden, war schließlich aber vierzehn Jahre hindurch als Schriftleiter tätig. Für seine Dichtungen, von denen wir als Hauptwerke nennen möchten: „Reise ins Pfarrhaus“, „Reise in die Heimat“ und „Die drei Begegnungen des Bauernmeisters Wilhelm“ (erschienen im Albert Langen — Georg Müller-Verlag, München), erhielt Hans Heinrich Ehrler im Jahre 1938 den Schwäbischen Dichterpriis. In der Atmosphäre eines von alter handwerklicher Tradition und Freude am Werk erfüllten Hauses wuchs Ehrler auf. Er blieb dem Tun seiner Väter treu: In seinem unendlichen Dichtungen und Erzählungen ließ er deren Geist neu erblühen.

Wenn heute abend August Lämmle vor uns liest, wenn er uns allen, die wir hier im Osten für das Reich uns einsehen, ein Stück seiner Heimat mitbringt, dann wollen wir ihn grüßen und empfinden als Sprecher und Vertreter jenes schwäbischen Dichters, die mit ihrer Feder das Schicksal und das Gemüt nicht allein ihrer Heimat zeichnen, sondern die damit für Deutschland zeugen.

Werner E. Hecht



August Lämmle (Foto: W. Balluf, Stuttgart)

zu offenbaren war hier eine hohe Aufgabe. So mußte es auch eigentlich kommen, wie es dann eintraf: Der Lehrer August Lämmle ging in seiner volkstümlichen Arbeit auf und wurde weithin dadurch bekannt.

Aus dieser Arbeit heraus aber entstanden nun seine Dichtungen. Sie sind schwäbisch und sind deutsch — weil der Mann, der sie erfand, nicht glaubte, nur dichten zu müssen um jeden Preis, sondern weil sein Herz ihn trieb, seiner engeren Heimat und den Menschen im Württembergischen Land dieses Stückchen Heimatland in seiner ganzen Innigkeit nahe zu bringen. Von seltener Frische und herzlicher Freude sind diese Dichterverse belebt, sie bergen einen tiefen sinnigen Humor und zeigen wunderbar packend die Seele und das Gemüt des Schwaben uns auf.

Von seinen Hauptwerken, die heute zum Bücherregal des Schwaben gehören, seien nur genannt: „Es leiselet im Holderbusch“, „Schwä-



Georg Schmückle (Foto: U. J. Archiv)

liches und Ewiges“ wohl die bekanntesten. („Engel Hiltensberger“, „Die rote Maske“ und ein großer Teil seiner anderen Dichtungen ist erschienen im Stredker- und Schröder-Verlag, Stuttgart).

Vor wenigen Tagen, am 21. März, konnte der weit über seine schwäbische Heimat hinaus bekannte Dichter Ludwig Finth seinen 65. Geburtstag feiern. Es ist ein an Kämpfen, aber auch an Erfolgen reiches Leben, auf das der Dichter an diesem Tage zurückblicken konnte.



Gerhard Schumann (Foto: Hirrlinger, Stuttgart)

gen, die durchspürt von heißer Leidenschaft nationalsozialistischen Kampfes, eine strenge, herbe Zucht in ihrer Sprache verraten.

Laßen wir Gerhard Schumann selber sprechen und greifen wir aus seinem Gedichtband „Wir aber sind das Korn“ für den dem jungen Dichter der Nationale Buchpreis 1936 zuerkannt wurde, Beginn und Ende seiner „Heldischen Feier“ heraus:

Wie Karren sind wir einsam angetreten,
Grell schwarte Hohn auf, gelte Schimpf und Scherz,
Wir aber glaubten, denn da half kein Beten,
Wir wußten nur: in uns schlug Deutschlands Herz.“

und
Wir bauen des Reiches Feldherrnhallen,
Die Stufen ins Ewigke stolz hinein,
Bis uns die Hämmer schwer entfallen. —
Ein jeder Atemzug war kein
Dann bettet zu den Helden allen
Und mauert uns in die Mäure ein.“
Am 26. Januar 1936 wurde die „Heldische

Leben in Lobdsh und streift kurz das jüngste Geschehen seit dem Augenblick, da aus Lobdsh Ligmannstadt wurde.

Zwei Gedichte von Sigismund Banek sowie ein Schrifttumsverzeichnis bilden den übrigen Inhalt des Heftes, das mit Illustrationen nach alten Bildern, Zeichnungen von Friedrich Kunze, und Lichtbildaufnahmen geschmückt ist. Ein Ausschnitt aus der Karte des preussischen Kartographen Gilly zeigt die Gegend von Lobdsh, wie sie um 1800 ausgesehen hat. Weder Alexandrow noch Konstantinow sind darauf zu finden. Adolf Kargel

Nachmittags um 15 Uhr hält in der Festhalle der Ausstellung „Der Osten des Warthelands“ Herr Oberbaudirektor Fallbauer einen Lichtbildvortrag über Halbbauische Grundfragen.

In den Lichtbildvortrag schließt sich ein gemeinamer Besuch der Ausstellung durch die Kurjustenehmer an.

DFW.-Gemeinschaftsabend

Eine wohlgelungene Feier in Effingshausen
Das Deutsche Frauenwerk in der Ortsgruppe Effingshausen veranstaltete einen sehr schönen, gut besuchten Gemeinschaftsabend, der eine besondere Note durch die Verteilung der ersten fünfzig Abzeichen des DFW. erhielt.

Vieder und Vorklesungen wechselten miteinander ab und leiteten über zu einer Ansprache der Geschäftsführerin, Frau Frieda Seewin-ger, die darauf hinwies, daß auch hier im neu-gewonnenen Osten die deutschen Frauen gern und freudig bereit seien, dem Führer zu dienen, für ihn und das Großdeutsche Reich zu arbeiten und am Aufbau nach besten Kräften — jede an ihrem Platz — mitzuhelfen. Der Höhepunkt der Veranstaltung war dann die Verleihung der Abzeichen, die mit herzlichen Worten von Frau Ulrich überreicht wurden.

Morgen Erstaufführung

Singspiel „Meine Schwester und ich“
Am morgigen Sonnabend gelangt für die Erstaufführungsmiete und im freien Kartenverkauf das Singspiel „Meine Schwester und ich“ von Ralph Benatzky am Theater zu Ligmannstadt zur Erstaufführung. Die Spielleitung liegt in den Händen von Karl Gläntzer, musikalischer Leiter ist Johannes Gohs, die Bühnenbilder stammen von Wilhelm Terhoven. Es spielen: Gretel Grammerkorf, Ursula Hoeller, Friederike Jastrow; Hans Brendgens, Ernst Falkenberg, Willi Jgel, Kurt Lohbusch, Hanns Merd, Theo Sedat, Georg Wolff. Erste Vorstellung im freien Kartenverkauf und für die wahlfreie Miets Sonntag abend, Sonntag nachmittags „Scampolo“ von Nicodemus zu halben Preisen.

Ein neues Buch über Ligmannstadt

Die Geschichte und Entwicklung unserer Industriestadt neu dargestellt

Im Rahmen der von Dr. Kurt Bued und Dr. Alfred Lattmann in Verbindung mit dem Deutschen Volkshilfsdienst, Gaudienstiftung Wartheland, im Verlag der Historischen Gesellschaft für das Wartheland herausgegebenen volkstümlichen Schriftenreihe zur Förderung der deutschen Heimatbildung und Familienüberlieferung in den Ostgauen, „Unsere Heimat“ erschienen am 15. März 1941 die Schrift von Franz Böhm: Ligmannstadt, Geschichte und Entwicklung einer deutschen Industriestadt.

Wie der Verfasser in der Einleitung sagt, hat seine Arbeit den Zweck, dem Deutschen in Ligmannstadt das notwendige Material in die Hand zu geben, das er für die Kenntnis der Geschichte und Entwicklung der Stadt braucht. Der Verfasser bedauert, daß die Antkenntnis vom deutschen Charakter unserer Stadt noch immer im Osten sehr groß ist. Die Eingliederung Ligmannstadts in den Reichsgau Wartheland und damit in das Großdeutsche Reich habe nicht den Widerhall gefunden, den die Rückführung einer so starken Volksgruppe eigentlich verdient hätte. Seinem Büchlein gibt er den Wunsch mit auf den Weg, daß es dazu beitragen möge, die Kenntnis vom dem Reich, das wir Deutsche uns am Ostraum unseres Großdeutschen Reiches erarbeitet haben, in breitesten Kreise zu tragen.

Der Verfasser hat seine Arbeit in vier Abschnitte gegliedert. Der erste handelt von der geographischen Lage, von der Verkehrsverteilung, vom Wachstum der Bevölkerung und von deren Volkzugehörigkeit sowie vom räumlichen Wachstum der Stadt. Der zweite, umfangreichste Abschnitt bringt das rein geschichtliche unserer Stadt, wobei das Schwergewicht naturgemäß auf die deutsche Geschichte gelegt wird, also auf die Antunft der Deutschen und auf die Entwicklung des deutschen Handwerks und der deutschen Industrie. Auch der unheilvollen Rolle, die das Vudentum in Lobdsh spielte, wird hier gedacht. Der dritte Abschnitt befaßt sich mit den Erlebnissen der Stadt im Weltkrieg, mit

der Schlacht bei Lobdsh und mit dem Durchbruch bei Brzeziny. Wir finden hier ferner einen Lebensabriß des Rates unserer Stadt, des Generals Ligmann. Der letzte Abschnitt behandelt das deutsche Schulwesen in Lobdsh, berichtet kurz über die deutsche Kunst in Ligmannstadt (in der Darstellung von Friedrich Kunze), schildert das deutsche gesellschaftliche und politische

Die Heimatschau in Ligmannstadt

Heute um 20 Uhr: Festsaal der Ausstellung:
„Der schwäbische Dichterkreis“. Es liest August Lämmle

Willensstarke Menschen für den Osten

Ein Ruf an die Deutsche Jugend aus unserem Gau Wartheland

Auch das Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend „Wille und Macht“ steht im Zeichen des Rufes an die deutsche Jugend nach dem Osten. Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser erklärt, wenn man Romantik liebt, gebe es eigentlich nur noch zwei Möglichkeiten, diese alte Sehnsucht zu gestalten: in den Kolonien und im großen, weiten Osten. Auch der deutsche Osten erfordere harte, feste und willensstarke Menschen. Dann werde aus der Pionierarbeit des Anfangs breiterer Lebensraum für das deutsche Volk erschlossen werden. Der Osten biete Platz genug für kampferprobte, willensstarke Jungen und Mädchen. Die Ausichten für den Kampf im Leben seien im Osten am größ-

ten. Wer diesem Appell Folge leiste, folge damit einem Herzenswunsch des Führers.

Verwaltungsakademie

Kommunalpolitische Sondervortragsreihe
Die Programmgestaltung für die kommunalpolitische Sondervortragsreihe am morgigen Sonnabend hat sich geändert. Im Saal der Volkshilfsdienststätte, Meisterhausstraße 34, werden in der Zeit von 10 bis 13 Uhr sprechen:
1. Gauhauptmann Schurz: Kulturpolitische Aufgaben der Selbstverwaltung.
2. Bürgermeister Dr. Mardex: Grundkräfte der Selbstverwaltung im Warthegau.
3. Landrat v. Kaymer: Neuaufbau eines Kreises.

Haushaltsatzung von Litzmannstadt erlassen

Günstige Entwicklung unserer heimischen Wirtschaft / Verschiedene Mehraufwendungen konnten eintreten

Gestern kamen die Litzmannstädter Rats- herren zu einer Beratung in der Industrie- und Handelskammer zusammen. Zuerst stand der Er- laß der Hauptsatzung für die Stadt Litzmannstadt zur Beratung. Aus dieser wäre besonders hervorzuheben, daß dem haupt- amtlich angestellten Oberbürgermeister der hauptamtliche Bürgermeister, sieben weitere hauptamtliche Beigeordnete und fünf ehrenamt- liche Beigeordnete zur Seite stehen. Die Zahl der Ratsherren beträgt 32. Besonders wichtig ist die Bestellung von je zehn Beiräten — und zwar jeweils fünf Ratsherren und fünf son- stige sachkundige Bürger — zur beratenden Mitwirkung an folgenden Verwaltungszweigen: Finanzangelegenheiten, Wirtschafts- und Ver- kehrsangelegenheiten, Bauwesen, Fürsorgewesen und Jugendpflege, Schulwesen, Gesundheits- wesen und Volkserziehung, Kulturangelegen- heiten.

Der Oberbürgermeister Dr. Marzder trug dann den Erlaß des zweiten Nachtrags zur Haushaltsatzung 1940 vor. Die Haushalts- atzung der Stadt konnte zunächst nur auf Grund der Sachungswieser Unterlagen aufgestellt werden. Seit durch die jetzt vorgelegte Nachtrags- atzung ist eine wirkliche Einsicht und Über- sicht über die Finanzwirtschaft des Rechnungs- jahres 1940 möglich. Das Rechnungsjahr 1940 war ein Übergangsjahr, das belastet war mit einer großen Anzahl von Ausgaben, die für den erstmaligen Aufbau der Ver- waltung erforderlich wurden. Die Erbschaft der polnischen Verwaltung war auf allen Ge- bieten, wie schon oft ausgeführt worden ist, derart, daß überall völlig neu aufgebaut werden mußte. Dazu kamen die zahlreichen neuen Aufgaben, die bei der größeren Ausweitung des Aufgabengebietes einer deutschen Gemeinde zu erfüllen waren, und die durch den Krieg be- dingten Maßnahmen. Ein größerer Teil der Arbeit und auch der Ausgaben mußte auf die Vorbereitung der großen Maßnahmen verwendet werden, die in diesem Jahre, soweit die Ma- terial- und Arbeitsmarktlage es gestatten, zum Zuge kommen werden, bzw. die sofort nach dem Kriege anlaufen.

Wenn trotzdem der ursprünglich vorgesehene und veranschlagte Fehlbetrag um etwa 50% herabgemindert werden konnte, so ist dies ein Zeichen für den schnellen Aufbau der städtischen Verwaltung. Diese Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage ist nämlich zurück- zuführen auf den Ausbau der Einnahmewirt- schaft, insbesondere der Steuerverwaltung, der Gebührenverwaltung und der entsprechenden Heranziehung dritter Stellen zur Finanzierung der öffentlichen Ausgaben. Die Steuereinnah- men haben sich insbesondere auf dem Gebiete der Gewerbebesteuerung wesentlich günstiger gestaltet als angenommen werden konnte, ein Zeichen für die günstige Entwicklung unserer örtlichen Wirtschaft. Im Zusammen- hang damit steht die Verminderung der Für- vorgelassen und der Krankenhausaufgaben für Hilfsbedürftige. In der gleichen Linie liegt ein Ansteigen der Einnahmen aus der allgemeinen Verkehrs Zunahme und der Erhöhung des Ver- brauches von Elektrizität und Gas.

Wenn auch auf gewissen Gebieten infolge der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen die Durchführung einiger geplanter Vorhaben nicht möglich war, so konnte doch auf anderen Gebie- ten durch entsprechende Maßnahmen eine ver- stärkte Förderung gegenüber dem ursprünglich vorgesehenen Plan einsehen. Es wären hier insbesondere zu nennen die Einrichtung der Musikschule, die Verstär- kung des Orchesters, die Verbesserung der Für- sorgelösungen für Schwangere und Wöhne- frauen, erhebliche Mehraufwendun- gen für den Ausbau der Stätten für Sport und Leibesübungen, die Förderung der HJ- Heime, die Ausstattung der Schulen, zu denen nahe Staatsbeihilfen herbeigezogen werden konnten, der Ausbau der Müllbeseitigung, die Beschaffung von Fahrzeugen für die verschie- densten Spezialzwecke, wie Fuhrpark, Feuer- schutzpolizei. Für den Ausbau der Babeanstalten wurden erhebliche überplanmäßige Ausga- ben eingesetzt. Der Einrichtung von Wohnblöcken für städtische Gefolgschaftsmitglieder wurde besondere Sorgfalt gewidmet, ebenso allen Maß- nahmen, die mit der Verbesserung der Arbeits- plätze der Gefolgschaft zusammenhängen, gerade auch für diejenigen Verwaltungen, die vorwie- gend Außendienst zu leisten haben, wie Stra- ßenarbeiter, Gartenarbeiter usw.

Ein großer Teil der im Haushalt vorgesehe- nen ordentlichen Ausgaben ist durch den herzu- gehenden ersten Nachtragsplan in den außerordent- lichen Haushalt herübergenommen worden, da das Reich für den Ausbau der Verwaltungs- gebäude, der Krankenanstalten usw. Darlehen zur Verfügung gestellt hat. Bedeutende Mehraufwendungen waren erforderlich bei den Per- sonalausgaben durch neue gesetzliche Vorschrif- ten, ferner durch die Schaffung des Wohngebie- tes der Juden und den weiteren Ausbau der Feuerchutzpolizei. Auf dem Gebiete der Schul- ausgaben wurden alle verfügbaren Mittel ein- gesetzt. Lediglich für bestimmte Schularten wur- den die vorgesehene Mittel nicht benötigt.

So gibt die Entwicklung des ordentlichen Haushalts ein überaus eindrucksvolles Bild von der tatsächlichen Finanzwirtschaft des Rechnungsjahres 1940 und die Grund- lagen für einen Haushaltsplan für 1941, dessen Aufstellung von der Stadtverwal- tung bereits vorbereitet wird.

Im außerordentlichen Haushalts- plan sind einige große Maßnahmen, die bereits zum Teil angelaufen sind, verzeichnet. So werden weitere 770.000,— RM für bauliche Maßnahmen an Krankenhäusern aus einem Reichsdarlehen zusätzlich bereitgestellt. Weitere 2,1 Millionen Reichsmark dienen dem Ausbau der Adolf-Hitler-Straße zwischen Kotgarnstraße und Breslauer Straße, der Heerstraße zwischen Friesenplatz und Straßburger Linie sowie des Leonhard- und Friesenplatzes. Für die Erweiterung des Wasserwerkes Litzmannstadt-Fried- richshagen sind weitere 580.000,— RM vorgezogen. Bei beiden letztgenannten Maßnahmen sind Zu- schüsse aus dem Reichsstock für Arbeitseinlage veranschlagt. Auf der nächsten Tagung wird ein zusammenfassender Überblick über die großen Maßnahmen gegeben, die in der Planung fest- gestellt sind, und die zum Teil bereits jetzt in Angriff genommen werden können.

Es folgte die Kenntnisgabe vom Erlaß einer

Sundesteuerordnung für Litzmannstadt. Die Steuer für einen Hund beträgt jährlich RM 48,—, für den zweiten Hund RM 60,— und für jeden weiteren Hund RM 80,—. Für ver- schiedene Hunde, z. B. Wachhunde, Rassehunde als Schutzhunde, werden beträchtliche Steuer- ermäßigungen gewährt.

Stadtoberbaudirektor Dr. Hallbauer machte Ausführungen über die geleistete Arbeit im Straßenbau. Im wesentlichen be- schränkten sich hier die Arbeiten auf Straßen- ausbesserungen, da man bisher nicht ganz über- sehen konnte, wo die Kanalisation und Wasser- leitungen verlaufen. Jetzt, wo die Planung auf diesem Gebiet abgeschlossen ist, lassen sich die Straßenbauarbeiten im größeren Umfange voll- ziehen.

Mit der Kenntnisgabe vom Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung für die Stadt Litzmannstadt schloß die Ratsherren- sitzung.

Nur noch drei Tage Heimatschau!

Die Ausstellung „Der Osten des Warthelandes“ wird nicht verlängert werden

Schaufensterwerbung einmal anders gesehen

Auch die Litzmannstädter Einzelhandelswerbung hat sich in den Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen

Die Schaufenstergestaltung wurde in der L. J. bereits des öfteren behandelt. Doch wollen wir heute an dieses Thema einmal von einem anderen Gesichtspunkt aus herangehen. Für einen neuzeitlichen Kaufmann ist die mo- derne Werbung kein Problem mehr. Dabei spielt es gar keine Rolle, ob das Geschäft groß oder klein ist. Es kommt also nicht darauf an, ob die Beträge, die für die Werbung angelegt werden, viel oder wenig ausmachen. Entschie- dend sind allein — auch für die Werbung klein-

sten Stills — die zur Hand zu nehmenden Mit- tel. Der Anstrich an der Außenfront, Schaufen- stergerahmen und Ladenfront müssen sich gut her- ausheben. Eine gute Werbewirkung kann durch ein leicht fassbares, gut gewähltes Firmen- zeichen in Verbindung mit der einheitlichen Geschäftsfarbe erreicht werden. Eine hervor- stechende Bildmarke wird nicht immer notwen- dig sein. Sehr gebräuchlich sind solche Firmen- namen, die einfach die geführte Ware vor den Namen legen, wie Lebensmittel-Müller, Scho-

Brand durch Fahrlässigkeit

Benzindämpfe verursachen eine Explosion
Am Mittwoch wurde die Feuerchutzpolizei nach der Spinnlinie 35 gerufen. Dort brannte im Heizungskeller eines Fabrikgebäudes eine größere Röhre mit Altmaterial. Das Feuer konnte mit der Küßelspritze gelöscht werden. Entstanden ist das Feuer durch Fahrlässig- keit beim Umgang mit Benzin. Im Treppen- stur des Kellers hatte ein Handwerker der im Erdgeschoß liegenden Elektrowerkstatt Isoliert- lad mit Benzin verdünnt, die Dämpfe des Ben- zins hatten sich an dem in der Nähe liegenden Heizungsventilator explosionsartig entzündet und die Papierkiste in Brand gesetzt. Der Hand- werker hatte Verletzungen im Gesicht davon- getragen.

Neues Polizeirevier. Die bisherige Polizei- Revier-Zweigstelle 2 (Kadegaß), Hohensteiner Landstraße 52, wird mit Wirkung vom 1. April an in ein Polizeirevier umgewandelt und führt die Bezeichnung „7. Polizei-Revier“.

„Kampf um Afrika.“ In unserer gestrigen Betrachtung über die Erstaufführung von Hei- mut Vogts Schauspiel „Kampf um Afrika“ ist durch ein technisches Versehen ein sinnent- stellender Fehler entstanden. Es mußte in der Überschrift statt „Kampf um Amerika“ selbst- verständlich „Kampf um Afrika“ heißen.

Briefkasten

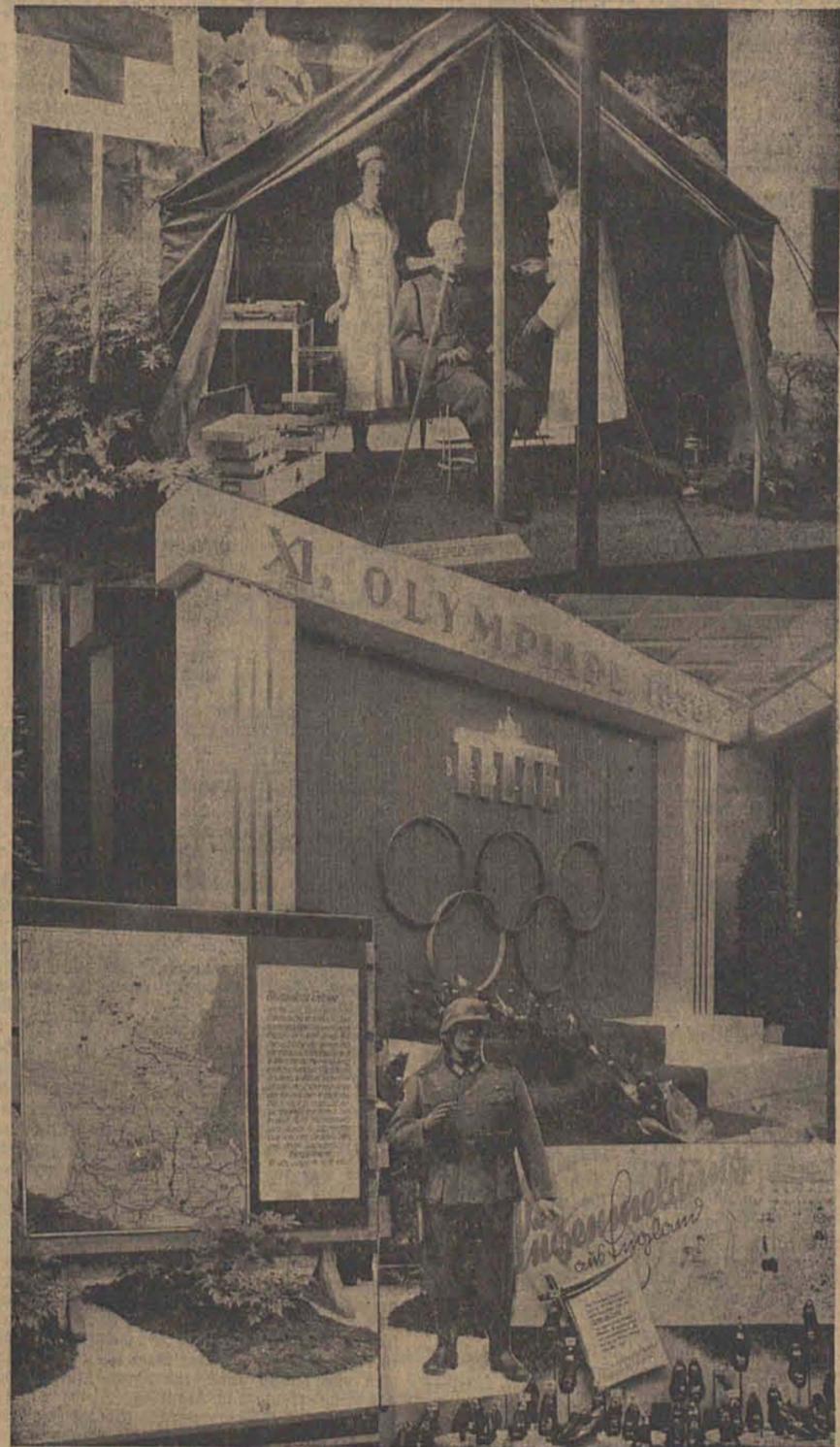
2. Die Königin Mutter von Südbawien ist eine englische, die Gattin des Prinzregenten eine grie- chische Prinzessin.

tosaden-Fröhlich, Kohlen-Schmidt. Jedoch müssen bei der Anwendung aller Werbemittel die ein- fachsten Grundregeln des kaufmännischen Han- delns eingehalten werden, und zwar in erster Linie Sauberkeit sowohl in dem Geschäftsge- bäude als auch in der äußeren Aufmachung: Die tägliche Reinigung der Außenfront und des Schaufensters, des Fußbodens im Laden und des Ladentisches, die saubere Auslage der Waren, die appetitliche Auslage der Erwaren usw. Jede Handlungsmesse eines Kaufmannes steht im Blickpunkt der Öffentlichkeit und wirkt entweder für das Unternehmen oder schädigt das Geschäft.

Man kann es leider heute noch beobachten, daß manche Betriebsführer ihre Auslagen so wahllos durcheinander aufbauen, daß die Schau- fenster bestimmt nicht anziehend wirken. Jedoch muß zugunsten der Einzelhändler gesagt werden, daß im Durchschnitt sich allmählich hier eine modernere Gestaltung Platz gemacht hat. Man kann heute in Litzmannstadt Schaufenster sehen, die allen Anforderungen eines guten Bildfangs genügen. Es ist durchaus nicht notwendig, daß man das ganze Fenster mit sämtlichen Waren, die von einem Betrieb vertrieben werden, aus- füllt. Je weniger Warenproben im Fenster ausgestellt werden, desto übersichtlicher und ge- fälliger wirken die Auslagen. Nehmen wir z. B. ein Lebensmittelgeschäft heraus, so kann einmal für Käseorten, ein zweitesmal für Würstchen, dann für Obstkonerven usw. ge- worben werden. Ein anderes Mal können meh- rere Warengruppen zusammengefaßt werden, z. B. zur Einmachzeit oder zum Hausputz, vor den Festzeiten, zur Wanderung, zur Ferienzeit usw. Es gibt gerade in der Schaufenstergestal- tung so vielerlei Möglichkeiten, so daß es einem fortschrittlichen Betriebsinhaber nicht schwer fallen wird, Ideen für die Ausgestaltung seiner Schaufenster zu finden. Da haben wir zum Bei- spiel für Textilwaren die verschiedenen Jahres- zeiten, für Geschenkartikel verschiedene Festtage, wie Geburtstag, Konfirmation und anderes mehr. Wenn wir nur ein bißchen überlegen, dann finden wir Tausende von Themen. Es gibt Schaufenster, vor denen der vorübergehende Fußgänger direkt zum Anhalten gezwungen wird. Die Leute drängen sich oft um das Schaufenster — wie man es so oft in den Groß- städten des Altreiches beobachten kann —, und es wird oft genug bei den Zuschauern ein Kauf- bedürfnis ausgelöst, das vorher gar nicht bestanden hatte. Selbstverständlich sollen nur die Waren besonders herausgestellt werden, die genügend vorhanden sind.

Im Altreich finden wir oft, daß sich die Ein- zelhandelsgeschäfte in den Dienst von Samm- lungen oder in den Dienst politischer Veranstal- tungen stellen. So wurde zum Beispiel das Kriegs-winterhilfswerk in Schaufen- stern herausgestellt. Diese Betriebsführer zeig- ten, daß sie sich in den Dienst der Volksgemein- schaft stellen und somit zu dem Gelingen des großen Werkes mit beitragen. Voraussetzung ist allerdings hierfür, daß realer Nützlichkeit ver- mieden wird. Ein paar Vorschläge stellte uns die Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront zur Verfügung, die wir nebensächlich als Fotomontage bring- en. Gerade die Sammeltage für das zweite Kriegs-winterhilfswerk am 29. und 30. März sind für eine entsprechende Werbung in den Schaufenstern geeignet, da an diesen Tagen die Deutsche Arbeitsfront die Sammlung durchführt und selbstverständlich damit der Einzelhandel geschlossen für das Kriegs-winterhilfswerk durch Erstellung von Sonder-schaufenstern sich einset- zen muß.

Hans Mattern



Moderne Schaufenstergestaltung (Mun. 14): Archiv d. Kreisfachabtg. „Der Deutsche Handel, DfG.)

Die Schuh polier mit **Kavalier**

Kopfsücken? Das ist ein lä- stiges Übel, sehr oft mit starker Schuppenbil- dung verbun- den! Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit **SCHWARZKOPF SCHAUMPON**

Aus der Gauhauptstadt

Zeit Stolz und der deutsche Osten

Die im Kaiser-Friedrich-Museum untergebrachte Zeit-Stoß-Ausstellung bleibt bis zum 30. März in Posen...

Dresdner Hygiene-Museum kommt

Die aus der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden vom Jahre 1911 hervorgegangene, von Karl August Lingner organisierte Volksakademie...

Schulprüfung in der Handelsschule

In der städtischen Handelsschule in Posen unterzogen sich 26 Schüler und Schülerinnen der Oberstufe...

Zum Regierungsrat ernannt

Der Führer hat den Betriebsprüfer Dipl. Kaufmann Otto Kiege zum Regierungsrat beim Oberfinanzpräsidium Wartheland in Posen ernannt.

Ein geschichtlicher Fund in Wągrowitz

Ein geschichtlicher Fund führte in Wągrowitz im Quellgebiet der Welna dazu, das letzte Schild des Schützenamtes im Wągrowitzer Stadtschild...

Ostrowo

Arbeitslager der NSDAP

Am kommenden Sonntag führt die Kreisleitung der NSDAP des Kreises Ostrowo, beginnend vormittags 10 Uhr...

Kempen

Bunter Abend

Zum Besten des Kriegswinterhilfswerkes des deutschen Volkes führt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“...



Mitteilungen für die Rubrik sind stets am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 16 Uhr beim Kreispräsidium...

Ausbildungsstellen. Sämtliche Hunderthaus- und Ortsgruppenausbildungsleiter...

Ortsgruppe Gohlsbau (12). Heute um 20 Uhr findet der monatliche Schulungsabend statt...

Ortsgruppe Webers. Heute um 19 Uhr findet im Ortsgruppenheim, Alexanderstraße 117...

Ortsgruppe Schwabenberg. Heute, Freitag, findet um 20 Uhr im Ortsgruppenheim die Dienstbesprechung...

Ortsgruppe Heerstraße. Heute findet der monatliche Schulungsabend statt...

Deutsches Frauenwerk, Kreisstelle Wągrowitz-Stadt. Die für Sonnabend, den 29. März...

Berufliche Jugend - Übernahme in NS- und BDM. Am Sonntag, dem 30. März...

General-von-Breien-Schule. Stamm III - 10.30 Uhr, Markt-Meißner-Straße 68; Stamm V - 10 Uhr, Erzhausen, Lichtspielhaus...

800 Deutsche Jungen angetreten!

Erste Jugendkundgebung des Stammes IV/666 in Wielun

F. Re. Man muß die ersten Kundgebungen unserer Bewegung miterlebt haben und Zeuge der damit verbundenen gehobenen Stimmung sein...

Zu Fuß, mit Rad und Pferd zur Kundgebung

Schon beim ersten Morgengrauen waren viele aufgebrochen, um pünktlich bis 9 Uhr die kilometerweite Anreisestrecke...

Mit Trommelübungen voran

Um 10 Uhr fand eine für bescheidene Begriffe riesenlange Marschkolonne auf dem Schulhof zum Abmarsch bereit...

Kreisgeschäftsführer Pp. Baumgart sprach

In schlichten, jedem verständlichen Worten erklärte Pp. Baumgart die Grundbegriffe unserer Bewegung. Er sprach von der Haltung, die uns Deutsche hier auszeichnen muß...

Kleine Nachrichten aus Leslau

r. Unter der Leitung des Intendanten Günther Reihert führte die Landesbühne Gau Wartheland das Lustspiel „Junggelesen“ von Leo Lenz im hiesigen Lichtspielhaus auf...

Das hiesige Ortsagarett empfing am Sonntag den Besuch des BDM, der aber nicht zur „Inspektion“, sondern in der üblichen Weise...

Dank der Bemühungen der Kreisfrauenwartin Pgn. Bülte konnten bis jetzt in 14 hiesigen Betrieben Werkgruppen ausgestellt werden...

Wegen fortgesetzter Schwarzschlachtung wurden der Pole Franz Roblewski, wegen begangener Ladendiebstähle, in deren Zusammenhang bereits Verhaftungen vorgenommen wurden...

Wellen. Der Unterschied ist rein äußerlich: Jeder rechte Junge bei uns würde sich mit Recht vor Lachen ausschütten wollen, wenn ihm ein SS-Führer mit Zylinderhut und Spazierstock...

Die Fahnenübergabe

Der Spielmannszug und Fanfarenzug des Bannes Rosenberg, der zur Mitwirkung an diesem Tag geholt worden war, setzte mit schneidiger Musik ein. Ein Lied erklang, dann sprach der Bannführer...

Ein SS-Führer sagte den Spruch zur Fahne, jener Fahne, die uns nicht mehr allein gehen läßt, sondern uns für Gott, den Führer und das Blut verpflichtet: „Alle wollen wir das eine: Deutschland, du sollst leuchtend stehn.“

Die Raubzüge aus der Gruft

Gewaltverbrecher vom Sondergericht Kalisch zum Tode verurteilt

U. K. Eine Gruft auf dem Friedhof in Kempen, wohnlich eingerichtet, war der komfortable Unterschlupf des Alexander Fronzel aus Kempen...

Tagesnachrichten aus Kalisch

Konzert des Sinfonie-Orchesters Wilmannstadt

Im Rahmen der Ostdeutschen Kulturtagung war am vergangenen Montag im Stadttheater Kalisch zum ersten Male Gelegenheit, das junge, mit Anfangserfolgen gekrönte Städtische Sinfonie-Orchester Wilmannstadt unter Leitung seines Dirigenten Adolf Bauke zu hören...

Gegenüber den verträumten Melodien von Schubert kam in Wagners „Meisterfingern“ die dramatische Wucht und Klängefülle noch mehr zum Ausdruck. Zwischen diesen beiden Werken spielte die Solistin Vera Brod (Posen)...

Führerehrung und die Deutschland-Lieder gaben präzisiert würde. Bei unseren Feinden ist es aber Tatsache. Und diese vom Jubelgefühl der unvergeßlichen Kundgebung den Abschluß...

Ein Propagandamarß

Am Nachmittage wurde ein Propagandamarß mit dem Spielmannszug an der Spitze durchgeführt. Das Wetter konnte nicht daran hindern. Es schien, als breche die Sonne immer wieder Guckfenster durch die schwere Wolkendecke...

In einem Land, das früher nur das Grauen der Unterdrückung, der Mißwirtschaft und der Zerstörung kannte, ging die deutsche Jugend dennoch als Sieger hervor. Sie wird einst weiterführen, was in hartem Kampf zurückgewonnen wurde...

In den Augen eines jeden Jungen konnte man lesen, wie innerlich frei er nun, da die graue Unterdrückung vorbei, geworden ist und mit welchem Stolz ihn die Zugehörigkeit zur großen Kampfgemeinschaft, trotz aller Härte und Schwere des Dienstes, erfüllt.

Führerbesprechung

Alle SS- und SA-Führer versammelten sich zum Abschluß im Heimraum zu einer Besprechung, in der sie Anordnungen und Richtlinien für einen Monat weiterer Arbeit erhielten.

Nach einiger Freizeit ging es wieder zurück. 800 Jungen werden wieder an ihre Arbeitsplätze gehen. In schweren und dunklen Tagen aber werden sie von jenem großen Tage, der ihnen allen zum Erlebnis wurde, Kraft zehren.

schon auf neue Raubzüge ausgehen. Nun fehlte ihm nur noch eine auf seinen Namen lautende Geburtsurkunde. Er erschien daher bei einem Dorfpfarrer, gab sich als Beamter der Geheimen Staatspolizei aus, der Stempelrevision vorzunehmen habe und drückte in einem unbewachten Augenblick das Pfarramtssiegel auf die von ihm mit der Schreibmaschine entworfene „Geburtsurkunde“...

Im ganzen konnten Fronzel 14 einfache Diebstähle, 12 Einbruchdiebstähle und 5 Raubüberfälle für die Zeit von Oktober 1939 bis Juli 1940 nachgewiesen werden. Dies war allerdings nur eine Blütenlese, denn Fronzel selbst gab in seltener Offenheit dem Gericht noch eine Reihe anderer Straftaten zu.

Als der Vorsitzende die Akten über diesen fetsamen Fall schloß, der Angeklagte den Antrag des Staatsanwalts vernommen hatte und sich darüber äußern sollte, wie er zu seinen Taten gekommen sei, erklärte er, noch im Angesicht des Todes mit frevelhafter Anmaßung, das Gericht könne ihm doch nicht in das Herz leben.

Da Fronzel bei seinen Raubüberfällen schwer bedamft war, mußte er als Gewaltverbrecher fünfmal zum Tode verurteilt werden. So hat das Leben seinen Abschluß gefunden, von dem Fronzel sich so viel erträumt hatte und in dem er was Großes hatte leisten wollen.

hefter durften sich des reichen Beifalls der Zuhörer erfreuen. Mit einer Zugabe - Satz für Streichorchester von Edward Grieg - ließ das Orchester die wuchtigen Klänge des Vorspiels zu den „Meisterfingern“ in schönem Vortrag wirkungsvoll abklingen und beschloß damit den ersten erfolgreichen Konzertabend in Kalisch. Der Landesleiter der Reichsmusikkammer im Reichsgau Wartheland, Pp. Koch, Posen, wohnte dem Konzert bei.

Es ist das Verdienst des Dirigenten Adolf Bauke, diesen Klangkörper in wenigen Monaten aufgebaut zu haben. Das Kalischer Konzertpublikum würde es begrüßen, das Städtische Sinfonie-Orchester Wilmannstadt im nächsten Winter öfter hören zu dürfen.

Verschleimte Luftwege hartnäckige Katarakte

von Keilspitz, Luftröhre, Bronchien, Bronchiolen, sowie Lungen werden mit großem Erfolg mit dem bewährten „Silphostalin“ behandelt. Dem „Silphostalin“ wird nicht nur schleimlösende und auswurffördernde, sondern auch entzündungshemmende und erregungsdämpfende und macht das empfindliche Schleimhautgewebe widerstandsfähiger. Darum ist es ein richtiges Heilmittel für den man wirksam gründliche Erweise erworben hat. - „Silphostalin“ ist von Prof. Dr. Werten und Kranten erprobt und anerkannt, - wählen Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphostalin“ und die grüne Packung. - 50 Tabletten, „Silphostalin“ RM. 2,20 in allen Apotheken, best. in der Kurmark. 1931/32, Wilmannstadt, Dist. 54. Verlangen Sie v. d. 1. Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos u. unverpflichtend Zusendung d. interess. Ill. Auftragskarte S/34

Rationa... Zu den Arbeitsträgern... Der Reichs... in Kraft.

Rationalisierung in der Textilindustrie

Zu den Industriezweigen, die seit Kriegsbeginn Arbeitsträfte an die Rüstungsindustrie abgegeben haben, zählt vor allem die Textilindustrie, die auch künftig auf entbehrliche Arbeitskräfte durchgeföhrt werden wird. Wie Präsident Hanns Kehr, der Generalsekretär für die Textilwirtschaft im Reichswirtschaftsministerium, jetzt auf der zweiten Kriegstagung des Fachamtes Textil der D.M.F. ausführte, verbraucht die deutsche Textilindustrie aber noch weitestgehend mehr Arbeitskräfte, als ihr künftig zur Verfügung gestellt werden können. Dennoch muß sie die ihr gestellten Produktionsaufgaben voll erfüllen und den in der kommenden Friedenszeit stark ansteigenden Textilbedarf decken. Deshalb ist eine Planarbeit auf lange Sicht erforderlich mit dem Ziel, mit verringerter Belegschaft eine größere Produktion zu billigeren Preisen zu erzeugen. Ein Teil der Rationalisierungsarbeit, die hier gefordert wird, besteht darin, Beschaffung, Absatz und Betriebsorganisation der Textilbetriebe wirtschaftlicher zu gestalten. Vor allem aber müssen die Arbeitsverfahren verbessert und die Produktionsprogramme der Textilfabriken vereinfacht werden. Viele Betriebe erzeugen noch zuviel verschiedenartige Artikel, während es jetzt darauf ankommt, daß jeder Betrieb die Spezialartikel entwickelt, in denen er leistungsfähig ist und die er daher auch am billigsten und besten herstellen kann. Nicht minder wichtig ist die weitere technische Rationalisierung. Diese technische Rationalisierung hat schon in den letzten zehn Jahren große Fortschritte gemacht, indem beispielsweise alte, weniger leistungsfähige englische Kippspinnmaschinen durch hochleistungsfähige deutsche ersetzt und der Spinnprozeß durch Webautomaten weitgehend automatisiert worden ist. Die Textilmaschinenindustrie hat es auch verstanden, der Textilindustrie technisch verbesserte Maschinen zur Verarbeitung von Zellwolle und anderen Rohstoffen zur Verfügung zu stellen. Auch die von der IG Farben erfindene Spinnlanette stellt einen Beitrag zur technischen Rationalisierung in der Textilindustrie dar. Wie ferner der Leiter der Wirtschaftsstelle Textil der D.M.F. mitteilte, haben Textilindustrie und Textilmaschinenindustrie eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, die sich mit der Maschinenbeschaffung für die Textilindustrie und den schon seit Jahren in Angriff genommenen Fragen der Normung und des Großserienbaues befassen wird. Sie dient ebenfalls dem Ziele, Arbeitskräfte freizumachen und eine höhere Textilproduktion zu billigeren Preisen zu erzeugen.

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sessen hat als Sondertreuhänder eine Reichsarrivordnung für die gesamte Naturseidenindustrie geschaffen. Sie erfährt alle industriellen und handwerklichen Betriebe, die Naturseide gewinnen, bearbeiten und verarbeiten, und tritt am 1. 4. 41 in Kraft.

Erfolgreiche Entwicklung der italienischen Zellwolle

Geschäftsbericht der Snia Viscosa / Vergrößerungen bei Investitionen

Im diesjährigen Bericht der Snia Viscosa wird in bezug auf die internationale Lage der Kunstseidenindustrie festgestellt, daß die Weltproduktion an Zellwolle erstmalig diejenige an Kunstseide überholt habe. Die Zellwolleproduktion stieg um 11% auf 548 000 t, während die Erzeugung an Kunstseide um 12% auf 513 000 t zurückging. Etwa die Hälfte der Weltproduktion entfällt auf Deutschland und Italien. Es sei Italien 1940 gelungen, in großem Umfang die Ausführungspositionen der kriegsführenden Länder zu übernehmen. Nach dem Kriegseintritt Italiens habe sich die italienische Kunstseidenindustrie die Aufgabe gesetzt, den Inlandsmarkt intensiv zu beliefern, die Ausfuhrstellung in Europa zu festigen und die Grundlagen für die Aufbauarbeit nach dem Kriege zu schaffen. Auch in Italien war die Nachfrage nach Zellwolle stärker als diejenige nach Kunstseide, doch konnten gegen Ende des vergangenen Jahres neue Verwendungsmöglichkeiten für Kunstseide erschlossen werden. Italiens Ausfuhr an Kunstseide lag 1940 niedriger als im Vorjahre, die Ausfuhr von Zellwolle auf der gleichen Höhe wie 1939. Wertmäßig war die Ausfuhr in beiden Fällen weitestgehend gleich, da Italien starke Preissteigerungen bei der Ausfuhr durchzuführen konnte. Für den Inlandsmarkt war nur Anfang 1940 eine Preiserhöhung von 10 bis 15% genehmigt worden. Der Bericht stellt dann fest, daß 1940 die Zellwolleproduktion bereits ebenso hoch gewesen sei, wie der normale italienische Verbrauch an Baumwolle und Wolle. Trotz dieser günstigen Entwicklung bereite sich die Snia Viscosa schon heute auf die Konkurrenz mit den Naturfasern vor, die in der Nachkriegszeit auf dritten Märkten zu bestehen sein werde. Für die inländische und internationale Marktregelung auf dem Gebiet der Kunstseide habe sich Italien wieder mit Erfolg der Kartelle Italo-Viscosa und Italo-Rayon bedient. Die Snia Viscosa selbst konnte im vergangenen Jahr ihre Stellung weiter stärken, sei es durch den Ausbau der Verarbeitungsanlagen als auch durch die Vergrößerung der Rohstoffquellen. Durch Abkommen mit einer spanischen Gruppe habe sich die Snia Viscosa an der Anlage und dem Aufbau einer Kunstseidenindustrie in Spanien beteiligt.

Die Bilanz weist einige erhebliche Vergrößerungen auf, vor allem bei Investitionen. Da die Passiva zurückgegangen sind, hat sich die Liquidität verbessert. Im einzelnen sind Immobilien um 15 auf 529 Mill. gestiegen, Beteiligungen um 38 auf 334 Mill., Vorräte und Lager um 8 auf 156, Debitoren um 13 auf 134, liquide Mittel um 18 auf 160, Kreditoren um 30 auf 116 und Abschreibungen um 60 auf 391 Mill. Lire. Im vergangenen Jahr wurden 60 Mill. statt wie bisher 40 Mill. Lire abgeschrieben, was wegen der starken Beanspruchung der Anlagen für berechtigt erklärt wird. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Rohgewinn von 179,9 Mill. gegen 149,5 Mill., während der Reingewinn, wie bereits berichtet, 89,7 gegen 75,2 Mill. erreicht. Davon werden 67,2 Mill. zur Ausschüttung einer Dividende von 24 Lire verwendet, die damit dem Durchschnitt der letzten drei Jahre, vermindert um 1/2, entspricht, wie das Gesetz es neuerdings vorschreibt. 9 Mill. Lire wurden der gesetzlichen Reserve und 5 Mill. einem Fonds zum Bau von Wohnungen für die Gefolgschaft überwiesen.

Ladenschluß in ländlichen Gebieten

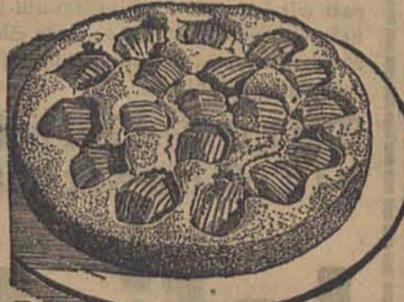
Um den durch die Einführung der Sommerzeit veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen, hat der Reichsarbeitsminister bestimmt, daß offene Verkaufsstellen in Orten bis zu 3000 Einwohnern mit überwiegender ländlicher Bevölkerung in den Monaten April bis einschließlich September bis 22 Uhr geöffnet sein dürfen. Damit wird der Ladenschluß in den ländlichen Gebieten, der nach der bisher geltenden Verordnung vom 15. Februar 1939 auf 21 Uhr festgelegt war, lediglich um eine Stunde hinausgeschoben, um der in der Landwirtschaft beschäftigten Bevölkerung während der Zeit der Feldbestellung und Ernte genügend Zeit zum Einkäufen zu verschaffen. Für Orte mit über 3000 Einwohnern und überwiegender städtischer Bevölkerung, für die an sich diese Regelung nicht gilt, kann im Einzelfall die Notwendigkeit einer Ausnahme geprüft werden. Der Erlass tritt mit Wiedereintritt der Winterzeit außer Kraft. Die zulässige tägliche Arbeitszeit der Angestellten darf durch diese Verlängerung der Verkaufszeit nicht beeinflusst werden. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nur bis 19 Uhr arbeiten. Das Erhebungsverbot für Neuproduktionsanlagen ist bis zum 31. März 1943 verlängert worden.

Wirtschaftliche Kurzberichte

Donnerstag fand in Berlin die Mitgliederversammlung der Deutsch-Französischen Handelskammer e. B. statt, in der der Präsident S. Flach den Geschäftsbericht erstattete. Danach hat der Handelsverkehr zwischen Iran und Deutschland in 1940 einen Rekordumfang erreicht. Eine Abordnung deutscher Versicherer traf sich in Paris mit einer Abordnung französischer Versicherer. Bei der Besprechung wurden technische Fragen der Versicherung und Rückversicherung eingehend geprüft. Im Kriegsjahr 1940 sind laut „Wirtschaft und Statistik“ im alten Reichsgebiete insgesamt etwa 115 000 Wohnungen fertiggestellt worden. Dies und die Tatsache, daß im Kriegsjahr 1940 etwa 44 000 Wohnungen in Bau genommen werden konnten, müssen in Anbetracht der durch den Krieg bedingten Umstellung der Bauwirtschaft als beachtenswerte Leistung angesehen werden. Der Generalsekretär des rumänischen Propagandaministeriums erklärte vor der Auslandspresse, daß heute auf der Fläche des verkleinerten Rumäniens um 18% mehr Felder als in der gleichen Zeit des Vorjahres in dem größeren rumänischen Staat bebaut waren.

Postbezieher! Das Zeitungsgeld für den Monat April ist fällig! Denken Sie daran, daß nur durch sofortige Einlösung der Postbezugsquittung auch im laufenden Monat eine pünktliche Zeitungslieferung durch die Post gewährleistet ist. Verspätete Einlösung der Postbezugsquittung bringt es mit sich, daß Sie in den ersten Apriltagen durch den Briefträger keine Zeitung erhalten. Bezahlen Sie deshalb heute noch das Zeitungsgeld an Ihren Briefträger, damit Sie auch im nächsten Monat fortlaufend die „Rhmännstädter Zeitung“ erhalten. Rhmännstädter Zeitung Betriebsleitung

2. Rührteig-Rezept von Dr. Oetker



Obstkuchen in einer Springform: Teig: 50 g Margarine oder Schweinefett, 3 Eßl. Öl, 125 g Zucker, 1 Ei, etwas Salz, 1/2 Päckchen Dr. Oetker Backpulver, 1 Päckchen Dr. Oetker Sahnepulver, 1/2 Päckchen Puddingpulver Vanille-Geschmack, etwa 1/2 lter entrahmte Frischmilch, 250 g Weizenmehl, 9 g (3 gestr. Teel.) Dr. Oetker „Dadln“. Belag: 500-750 g Äpfel oder 500 g gut abgetropftes, gesüßertes, eingemachtes Obst (z. B. Kirschen, Pflaumen, Stachelbeeren). Zum Dekorieren (nach Belieben): Etwas Puderzucker.

Man rührt die Margarine (Schmalz) schaumig und gibt nach und nach Zucker (Di sofort mit dem Zucker verrühren!), Ei, Gewürze sowie das mit etwas Milch angerührte Sahnepulver oder Puddingpulver hinzu. Das mit „Dadln“ gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (teigend) vom Löffel fällt. Er wird in eine gefettete Springform (Durchmesser etwa 26 cm) gefüllt und mit einem Eßlöffel, den man häufig in Wasser taucht, glatt gestrichen. Für den Belag schält man die Äpfel, schneidet sie in Viertel und rigt sie mehrmals der Länge nach ein, die Äpfel oder das eingemachte Obst werden auf den Teig gelegt. Backzeit: Etwa 45 Minuten bei guter Mittelhitze. Nach dem Backen kann man den Kuchen mit Puderzucker bestäuben. Garprobe: Bevor ein Rührteig-Gebacken aus dem Backofen genommen wird, muß auf alle Fälle die Garprobe gemacht werden. Man sticht mit einem spitzen Holzstäbchen in die Mitte des Gebäcks. Wenn kein Teig daran hängenbleibt, ist der Kuchen gar. Man nimmt ihn aus dem Ofen, läßt ihn etwa 5-10 Minuten stehen und fñhrt oder hebt ihn auf einen Drahtrost, damit er besser ausdünsten kann. Bei einer Springform läßt man das Gebäck mit einem Messer vom Rand. Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin“ — seit 50 Jahren bewährt! Bezirksvertretung BRUNO DAWID, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Strasse 29, Fernruf 140-76.

„Draht-Losemappe“ für jede Familie! Ruf 173-48

Die Bilderserie „Deutschlands Wehrmacht“ wird fortgesetzt. Die Kunstdruckblätter erhalten Sie als Quittung beim Bezug der „Litzmannstädter Zeitung“. Geben Sie untenstehenden Bestellschein sofort ab, dann erhalten Sie außerdem die Zeitung bis 31. März kostenlos!

Bestellschein für die Litzmannstädter Zeitung. Ich bestelle hiermit zur Lieferung ab 1. April 1941 die Litzmannstädter Zeitung. Die große Heimatzeitung im Warthegau mit wöchentlicher Bilderbeilage monatlicher Bezugspreis RM. 2,50. Name: Heruf: Anschrift: Wohnung:

Die Dame und der Herr finden jegliche moderne Oberbekleidung bei Ludwig Kuk ADOLF-HITLER-STRASSE 47 DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Verdunkelungsstoff oder ähnliches Material zu kaufen gesucht. G. & C. Denthall, Albin-Bickendorf, Bentler Str. 543.

Büromaschinenreparatur A. Lauferweiler Adolf-Hitler-Strasse 82 Ruf 208-26

Verkäufe Schreibmaschine, gut erhalten, gebrauchsfertig, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Ostf. 49, W. 37, zwischen 13 u. 16 Uhr.

Teppich, 2x3, 6 Polsterstühle u. Bücherregal zu verkaufen. Hermann-Göring-Str. 29, W. 5, von 18-20. 20953

Ich liefere! Schmuckwaren aller Art und Perlmutter-Heiligen-Bijouterie mit Mutter Gottes von Tschentochau sowie andere Heilige. Interessenten aus Juwelier- und Uhrmacherkreisen wenden sich dieserhalb unt. M. H. 4242 an ALA Anzeigen A. G., Mannheim.

Haus! P.A.W. in gutem Zustand sehr billig zu verkaufen. Dessauer Straße (Eckhofna) 18.

Verkauf englischen Sportsattel und Zaumzeug in sehr gutem Zustand. Dessauer Str. 14, W. 17, täglich von 14-15 u. 18-19 Uhr.

Kaufgesuche Dalton-Additionsmaschine kauft Baustma Hermann Kallisch, Buchlinie 136, Ruf 132-06.

Herrenpelz, Gr. 52-54, wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Angabe von Art u. Preis unter 979 an die L. Ztg.

Schubladen, eiserne, neu oder gebraucht, kauft sofort Baustma Hermann Kallisch, Buchlinie 136, Ruf 132-06. 20973

Neu angekommen sind moderne Leuchten Tisch u. Bürolampen bei Elektro-Utz Rhmännstadt Adolf-Hitler-Str. 101 Ruf 172-12. Ihr Rundfunkgerät wird am selben Tage in den Werkstätten, Rud.-Hof-Str. 31 repariert, Ruf 172-11.

kleine Anzeigen sind Erfolgbringer Rhmännstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Altteilen, Lampen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der S. Armee 21 Ruf 142-80

Gebrauchte Schreibmaschine KAUF Kreis-Bauernschaft Sieradz, Bahnhofstraße 61 Fernruf 108

Schrott und Metall, Lampen, Papier, alte Maschinen, Kfz-Abfälle, kauft ständig Otto Manai Litzmannstadt, Westliche Straße 89. Ruf 129-81

Wir suchen 2 Schreibtische 2 Schreibmaschinenteile und 1 Regal per sofort zu kaufen. Tel. Anruf unter 139-05

Der schmerzende Kopf verlangt rasche Linderung... Citrovanille, salzreichte befeuchtend und erfrischend... Man verlange ausdrücklich: CITROVANILLE

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Mittwoch, dem 20. März, um 8 Uhr abends nach kurzem, schwerem Leiden, meinen über alles geliebten Gatten, unseren lieben kreierenden Vater, meinen lieben Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Cousin

Reinhold Sonnenberg

im Alter von 43 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 29. März, um 10 Uhr vom Trauerhause, Ruppertstr. 23 (Bratersta), aus auf dem neuen evang. Friedhof statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Am 26. März 1941, verschied nach längerer Krankheit der Hauptbuchhalter unserer Firma, Herr

Reinhold Sonnenberg

im Alter von 44 Jahren — Wir verlieren in dem allzufrüh Dahingegangenen einen pflichttreuen Angestellten und guten Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Der Vorstand, die Betriebsführung und die Gesellschafter der
Babianicer Textilwerke
vorm. R. Kandler AG. Babianice

Nach langem, schwerem Leiden verschied in Gott am 26. 3. 41 unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Luisa Hedwig Nickel (Mikschewski)

geb. Kunkel

im Alter von 47 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 29. 3. 41, um 14 Uhr vom Trauerhause, Modersenstr. 20 (Serzago), aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Am Mittwoch, dem 26. März 1941, verschied ganz plötzlich am Herzschlag

Maria Milner

geb. Rachalewska

im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. März, um 12 Uhr auf dem katholischen Friedhof in Gierz statt.

Die Familie

Grippe und Katarrhe

müssen zur Verhütung von schlimmen Folgen zweckmäßig behandelt werden. Nehmen Sie Pohl Drol K. Tropfen täglich 3 bis 4 mal. Sie haben sofort große Erleichterung und das Uebel kann sich nicht festsetzen. Dankschreiben: Herr W. Zwanzig, Deutsch-Luppa, schreibt am 25. 8. 38: „In meinem Beruf als Gemeindevorsteher bin ich vielen Erkältungs- und Grippegefahren ausgesetzt. Zur Verhütung derselben leisten mir seit langem Pohl Drol K. Tropfen hervorragende Dienste! In Fachgeschäften erhalten Sie dieses vorzügliche Mittel zu 0,75 und 1,25 RM und extra stark zu 2,25 RM die Flasche. Achten Sie auf die genaue Bezeichnung: Pohl Drol K. Tropfen! Bestimmt erhältlich.“

Drogerie Kellich, Rudolf-Hess-Strasse 52.

Zum Frühjahr

die gutschmeckenden und formschönen

Qualitäts-Schuhe

aus dem Schuhhaus

F. KRAMER

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 128 / Ruf 228-17



Dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß sämtliche

Blumengeschäfte

in Bismannstadt und Umgebung auf Grund vorläufiger behördlicher Verordnung an Sonn- und Feiertagen

geschlossen bleiben und daher kein Verkauf stattfindet.

Fachgruppe Blumenbinderie
Zentralstelle Bismannstadt
Hermann Einbrodt
Obmann

Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten, Binder,



Hosenträger, Sockenhalter, Kragenknöpfe, Kragen bei

Ludwig Kuk

ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“
machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- und geruchlos, Monatspackung 1.—

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Zu haben in den

Apotheken und Fachdrogerien

Apfelmark

reines Fruchtmark, ungesüßt, ca 25 Tonnen je 110 kg bfm. abzugeben! Angebote unter 502 an die Litzmannstädter Zeitung, Geschäftsstelle Kutno

Harnsäure

ist das Grundübel vieler Krankheiten (Rheuma, Arterienverkalkung, Sonnen-See enthält biolog. Kräfte, die Harnsäure verflüchtigt aus sich selbst. Borsäure u. Samen-Extrakt. Pat. 992. — 50 und 1.— Kleinverl. — Drag. Ernst Krause, Rudolf-Hess-Strasse 69

Entwanzungen

führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut „Parasit“, Adolf-Hitler-Strasse 49, Telefon 129-55. Neuzittliche Methoden: kein Wurmen, kein Vertreiben, ungiftig, Dauer 8 Stunden. Keine Beschädigungen, bester Erfolg. Ausführung von privaten und behördlichen Aufträgen.

und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungslage.

Für die Erfassung haben die Umsiedler sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlungspapiere, wie Rückfahrerausweis, Einbürgerungsurkunde, D-Karte, Vermögensliste usw., von allen Familienangehörigen vorzulegen.

Wer es veräumt, sich zu dieser Erhebung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererartikeln nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen.

Der Höhere \mathbb{H} - und Polizeiführer Warthe
Städtischer Einsah
gez. Dietrich \mathbb{H} -Obersturmbannführer

Achtung, Rückwanderer! Wohnlinien-Galizien- und Narewdeutsche!

In der Zeit vom 24. bis 29. März 1941 findet in den Räumen der Dienststelle des Höheren \mathbb{H} - und Polizeiführers Warthe, Städtischer Einsah, Bismannstadt, Schlageterstraße 16, I, die Erhebung aller in Bismannstadt wohnenden wohnlinien-, galizien- und narewdeutschen Rückwanderer statt, die zu der im Oktober vorigen Jahres festgestellten Erhebung nicht erschienen sind. Demzufolge haben sich sämtliche noch nicht erfasste Rückwanderer zu dieser Nacherhebung unbedingt einzufinden, da sie sonst der Nachbetreuung durch den Städtischen Einsah verlustig gehen.

Die Haushaltungsvorstände, oder sofern diese verhandelt sind, deren gesetzliche Vertreter haben sich zu den nachstehend angeführten Zeiten einzufinden:

Freitag, 28. 3. Buchstabe T, U, V, W
Samstag, 29. 3. Buchstabe X, Y, Z.
Die öffentlichen Dienststunden sind an den genannten Tagen von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Über folgendes wird Auskunft verlangt:
Namen, Alter und Rückwandererausweis-Nummer aller Familienmitglieder. Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, Umsiedlung eigener Betriebe vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungslage, außerdem sind alle Papiere mitzubringen.

Wer es veräumt, sich zu dieser Erhebung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererartikeln nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen.

Diese Erhebung erstreckt sich nur auf die im Stadtgebiet Bismannstadt wohnenden wohnlinien-, galizien- und narewdeutschen Rückwanderer.

Der Höhere \mathbb{H} - und Polizeiführer Warthe
Städtischer Einsah
gez. Dietrich \mathbb{H} -Obersturmbannführer

Handelsregister

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Amtsgericht Bismannstadt, den 23. März 1941.

Neueintragungen
S. R. N. 196. „S. Bezille & L. May“, Bismannstadt. Großhandel mit Kurz- und Galanteriewaren. Geschäftsinhaber Johanna Luise Bezille und Lydia Friede May, beide aus Bismannstadt. Offene Handelsgesellschaft. Zur Vertretung der Gesellschaft sind die Gesellschafter einzeln ermächtigt. Die Gesellschaft hat am 25. September 1940 begonnen.

Amtsgericht Bismannstadt, den 23. März 1941.

S. R. N. 197. „E. Bagnitz & D. Hirsch“, Bismannstadt. Strumpfgroßhandel. Eward Bagnitz, Bismannstadt, und Oskar Hirsch, Alexandrow. Offene Handelsgesellschaft. Zur Vertretung der Gesellschaft sind die Gesellschafter nur gemeinsam ermächtigt. Die Gesellschaft hat am 1. November 1939 begonnen.

Amtsgericht Bismannstadt, den 22. März 1941.

Veränderungen
S. R. B. 248. Handelsgesellschaft „Luftkug“ (Wolff), G. m. b. H., in Gierz. Reinhold Guppe in Gierz ist zum vorläufigen kommissarischen Verwalter bestellt. Die Vollmachten der bisherigen Vertretungsberechtigten sind erloschen.

Amtsgericht Bismannstadt, den 22. März 1941.

S. R. B. 248. „Attiengeellschaft der Woll- und Baumwollmanufaktur Adolf Daube in Bismannstadt.“ Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 8. Februar 1941 ist die Satzung in §§ 25 und 26 geändert.

Buchhaltungsvorträge für Industriebetriebe

Die Industrieabteilung, Zweigstelle Bismannstadt der Wirtschaftskammer Warthe, veranstaltet in der Zeit vom 31. März bis 10. April 1941 eine Reihe von Buchhaltungsvorträgen für unsere Industriebetriebe. Die Buchhaltungen, Betriebsabrechnungen und Kostenrechnungen sind bei unseren Industriefirmen, gemessen an den Verhältnissen gleichartiger Wirtschaftsbetriebe, vielfach noch ziemlich schlecht bestellt. Auf diesen Gebieten möglichst rasch bessere Verhältnisse zu schaffen, ist eine Aufgabe, die unter dem Sammelnamen „betrieblich-wirtschaftliche Rationalisierung“ möglichst rasch gelöst werden muß. Zahlreiche Anfragen von Seiten der Industriefirmen zeigen immer wieder, daß die verschiedenen Erlasse und Grundzüge, auf denen eine moderne Buchhaltung und Kostenrechnung aufgebaut werden muß, noch unklar sind und zu verschiedenen Zweifeln Anlaß geben. Zweck der Vorträge ist es, die Teilnehmer mit den erwähnten Erlässen und Grundzügen vertraut zu machen und in die Lage zu versetzen, ihre Buchhaltungen entsprechend den neuesten Erfordernissen einzurichten.

Die Vorträge sind vor allem für Leute bestimmt, die in den Buchhaltungs- und Verrechnungsabteilungen unserer Industriebetriebe praktisch tätig sind. Es können auch polnische Angestellte die Vorträge besuchen, jedoch ist darauf zu achten, daß nur solche Angestellte polnischer Staatszugehörigkeit teilnehmen, die im Interesse der ordnungsmäßigen Gestaltung des Rechnungswesens im Betriebe zur Zeit nicht entbehrlich sind und bei denen nicht zu erwarten ist, daß sie in absehbarer Zeit durch Deutsche ersetzt werden können. Ferner ist es dringend erforderlich, daß gerade in solchen Fällen unbedingt auch die deutschen Betriebsinhaber bzw. kommissarischen Verwalter an den Vorträgen teilnehmen.

Die Vorträge finden an folgenden Tagen statt:
Montag, den 31. 3. 1941 in Bismannstadt
Dienstag, den 1. 4. 1941 in Kallisch
Mittwoch, den 2. 4. 1941 in Leslau
Donnerstag, den 3. 4. 1941 in Hohenalza
Freitag, den 4. 4. 1941 in Bismannstadt
Samstag, den 5. 4. 1941 in Kallisch
Sonntag, den 6. 4. 1941 in Leslau
Montag, den 7. 4. 1941 in Hohenalza

Die Vorträge in der 2. Woche bauen auf jenen der ersten Woche auf. Es wäre daher verfehlt, bloß die Vorträge der zweiten Woche zu besuchen. Im Anschluß an die Vorträge wird auch Gelegenheit zu Anfragen gegeben. Die näheren Angaben über Ort und Zeit sind den Sonderankündigungen in den Tageszeitungen zu entnehmen. Die Vorträge sind kostenlos. Den Teilnehmern werden Vortragsunterlagen zur Verfügung gestellt.

Jägerappell

Am Sonntag, dem 30. 3. 31, findet im „Deutschen Haus“, Bismannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 243, ab 17.00 Uhr, der Jägerappell der Jagdreviere Bismannstadt Stadt und Land statt.

Erscheinen aller Jagdscheininhaber ist Pflicht.
gez. Müller
komm. Kreisjägersmeister

Innungsnachrichten

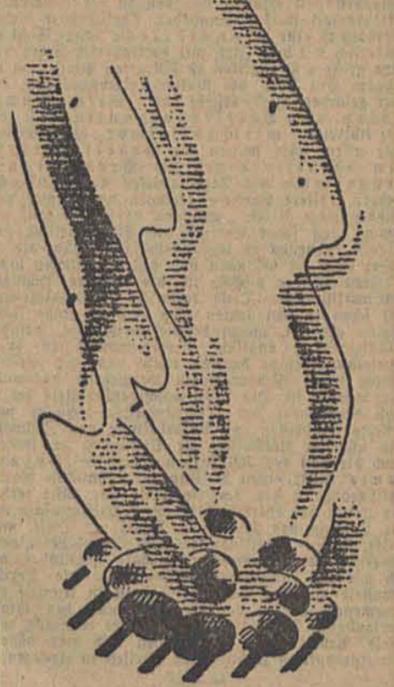
Alle selbständigen Schuhmacher werden hiermit aufgefordert, die Rahmstellen sowie Schuhbeschlagerarten für das zweite Quartal 1941 bei der Schuhmachervereinigung Bismannstadt, Buchstabe 123, an nachstehend angeführten Zeiten abzugeben:

Deutsche:
Dienstag, den 1. 4. 1941 — von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr.

Polen:
Mittwoch, den 2. 4. 1941 — von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr mit den Anfangsbuchstaben: A, B, C, D, E, F, G, H.
Donnerstag, den 3. 4. 1941 — von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr mit den Anfangsbuchstaben: I, J, K, L, M, N, O, P.
Freitag, den 4. 4. 1941 — von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr mit den Anfangsbuchstaben: Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z.
Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Handwerkskammer Polen
Nebenstelle Bismannstadt
gez. Streich
(Geschäftsführer)

Im Nu helles Feuer ohne Holz!



Aus der Haushaltungspackung nehmen Sie einige Lofix-Bänderchen, legen sie auf den Kofix, schütten die Kohlen darum, zünden Lofix an und haben im Nu ein helles Feuer, ohne Holz verwenden zu müssen. Lofix zündet alle Brennstoffe zuverlässig an und ist in jedem Ofen, Herd oder Kessel gleich gut verwendbar. Lofix ist sauber verpackt wie jeder gängige Haushaltsartikel. Lofix erhalten Sie überall dort, wo Sie Ihr Brennmaterial einkaufen und in allen einschlägigen Geschäften.

Darum nimmt die Hausfrau jetzt

Lofix!

Die fortschrittliche Hausfrau kennt das umständliche Feueranmachen mit Kleinholz nicht mehr. Es gibt ja Lofix. 24 Pf. kostet die Haushaltungspackung, 12 bis 20 mal können Sie damit Feuer anmachen — so sparsam ist Lofix. Lofix zündet im Nu helles Feuer ohne Holz!



Lofix ist geprüft und empfohlen von der Versuchsstelle für Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks.

GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT
WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLESIEN)

Rudolf Zipser, Kohlen-Groß- und Einzelhandel,
Posen 1, Ritterstraße 40. Telefon: 2054
Auslieferungslager Margarethenstraße 14.
Telefon: 7189/7522.

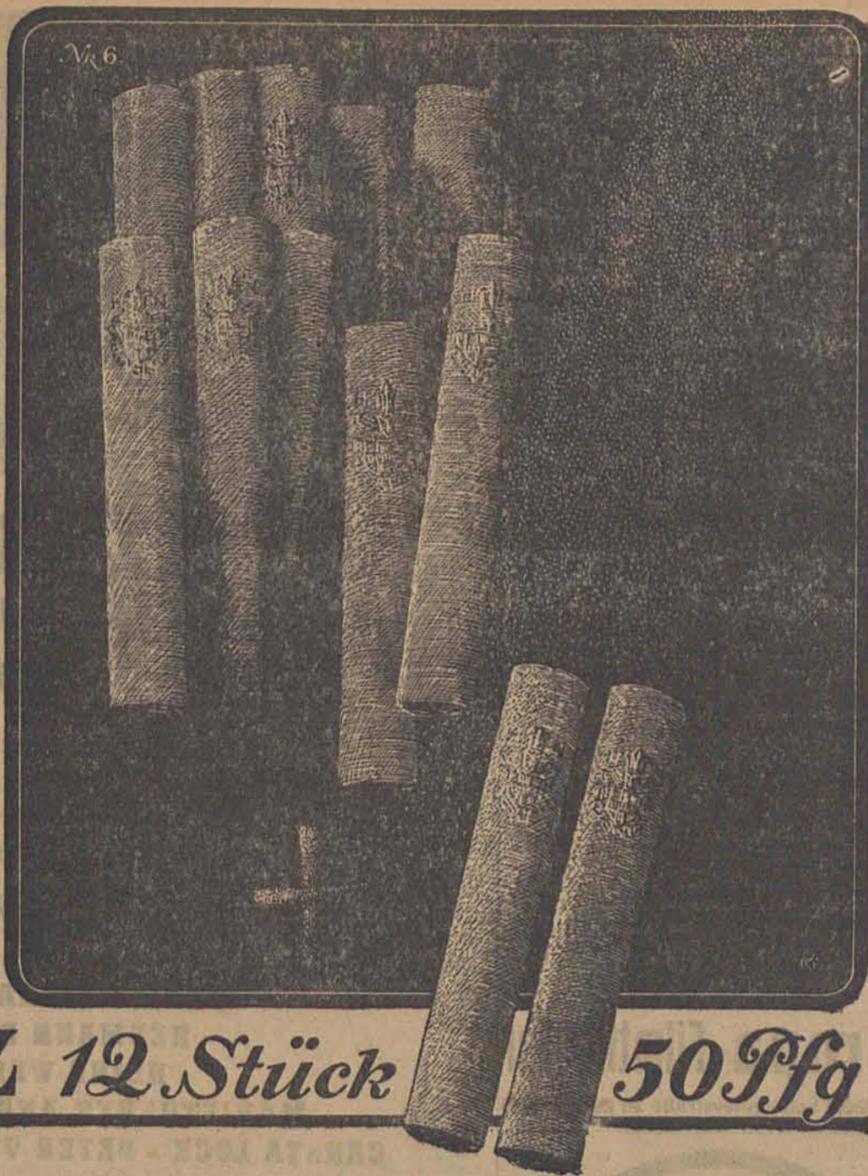
SONNE AUF MAZEDONIEN

1936

Auch für die Frischhaltung des kostbaren Mazedonen-Tabaks war gesorgt. Nur eines fehlte der OVERSTOLZ noch, um die Freude an dieser Zigarette vollkommen zu machen, nämlich eine Anpassung ihres Preises an die Kaufkraft des Rauchers. Der Zeitpunkt dazu war gekommen, als 1936 eine neue Preisklasse von 4 1/2 Pf. geschaffen wurde. Seitdem erhält nun der OVERSTOLZ-Raucher in jeder Zehnerpackung 2 Zigaretten mehr, also 12 für 50 Pf.

1941

Was daraufhin geschehen ist, zeigt sich in dem Marktanteil, den OVERSTOLZ bis heute schon erreichen konnte. In knapp fünf Jahren haben sich von fünf Rauchern der neuen Preislage bereits vier für diese altbewährte Marke entschieden, und sie wissen auch warum: 1.) weil OVERSTOLZ eine echte Mazedonen-Mischung hat, 2.) weil ihre FUGENDICHTE Packung die Zigarette vollkommen frisch hält, und 3.) weil ihr Preis durchaus erschwinglich geworden ist.



OVERSTOLZ 12 Stück 50 Pfg

Echt mazedonisch * Fugendicht verpackt

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Zum sofortigen Antritt
sucht große Textilstirma perfekte

Stenotypistin

Ellangebote unter 968 an die Litzmannstädter Ztg.

Deutschsprechende

Schachtmeister - Vorarbeiter
für sofort gesucht

Angebote unter 974 an die L. Ztg.

Bürokräft

Deutsche, gute Maschineschreiberin, zuverlässiges Rechnen, sofort für Industriewerk gesucht.
Angebote an: komm. Verwalter
H. Buchner, Leslau a. d. Weichsel
Hermann-Göring-Straße 14/16.

Erstel. Fachmann

aus der Band- oder Seidenweberei, der einen Betrieb dieser Art selbständig aufbauen und leiten kann, wird von Interessenten

für Litzmannstadt gesucht.

Genaue Angebote unter 969 an die L. Z.

leere Zimmer, 1 oder 2, sucht Angestellte (Altreich), Angebote unter 965 an die L. Ztg. 20963
Ehepaar sucht zum 1. 4. eine möblierte 2-Zimmerwohnung, möglichst Zentrum. Angebote unter 978 an die L. Ztg. 20987

Verloren

Abmeldung der Wacława Jwołal aus Kalisz, Tannenbergr. 88, verloren. 20980
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Roman Jozdler, Gem. Galkowek, verloren.
Reichsreisenkarte Nr. 7506 (ausgestellt am 4. 7. 1940) für das Reichsbauamt, Lutherstr. 11/13, verloren.

Beschäftigungskarte der Firma „Leonowit“ des Jozef Kubiak, Spinnlinie 75, verloren. 20980

Registrierkarte vom Arbeitsamt der Irena Marciniak, Dorf Głogoc, Gem. Alexandrow, verloren.

Reichsleiterkarte, Arbeitsamtskarte, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Janina Rabinisz, Sutrzowice 64, Gem. Widzew, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung u. Arbeitskarte, ausgestellt in Pabianice, der Stanisława Montola, Widzew-Jdzarn, Gem. Widzew, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Alma Rehring, Neu-Solichew 24, verloren.

Aktentafel mit Ausweis der Deutschen Volksliste und 16 M der Wanda Wolkenstein, Dorf Schunz, Gem. Kutki, verloren. Abzugeben Martin Kieße, Herrstraße 14. 20984

Briefstafel, Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur pol. Einwohnererfassung u. and. Dokumente des Adam Köppe, Detmolder Str. 13, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Reichsleiterkarte, Registrierkarte vom Arbeitsamt, Passierchein, Krankentafel, Anmeldebogen, Bezugschein auf Schuhe der Apolonia Helena Kiebel, Czajebirgr. 15, verloren.

Reichsleiterkarte der Elli Sawalbe, Gen.-Litzmann-Str. 5, verloren. Reichsleiterkarte der Alina Patyna, Spinnlinie 179, verloren.

1-2 Geschäftsräume

Größe je 25 qm, in zentraler Lage der Stadt, werden ab sofort von einer Körperschaft öffentlichen Rechts gesucht. Ellangebote erbeten unter 962 an die L. Ztg.

Verkäuferin, deutsch und polnisch sprechend, für Lebensmittelgeschäft gesucht. Buchlinie 78.

Fensterputzer

wird gesucht. Hellstraße Litzmann, Post Litzmann bei Litzmannstadt.

Suche zur Hilfe der Köchin

deutsch und polnisch sprechendes Mädchen oder Frau. Verwaltung der K. L. V. Lager, Litzmannstadt, Schlageterstraße 77.

Stellengesuche

Bilanzbuchhalter, firm in Steuerfragen, sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 966 an die L. Ztg. 20989

Kraftfahrer (Pole), deutsch sp., sucht Stellung. Angebote unter 970 an die L. Ztg. 20968

Bäckermeister, erste Kraft, beherrscht das Deutsche in Wort u. Schrift, nimmt Stellung als Werkstatteiter an. Angebote unter 967 an die L. Ztg. 20966

Deutscher

7. J. Gymnasium-Abitur, Fremdsprachen, früher kaufmännisch sucht sofort zuzugewandte Stellung. Angebote mit Bedingungen unter 981 an die Litzmannstädter Zeitung.

Stenotypistin

mit Büroarbeiten vertraut, für mein Baugeschäft in Wielun, Warthogau, bei guter Behandlung und Bezahlung gesucht. Bewerb. an A. Runkel, Wielun, Lange Straße erbeten.

Kohlebürsten

Gut eingeführter Vertreter von Spezialfabrik
GESUCHT
Angebote erbeten unter KN. 10269 an A.L.A. Berlin W 35, Potsdamer Straße 68

Eine frächtige weibliche Person, die mit Krankenpflege vertraut ist, gut kochen kann, wird zu einem alleinstehenden alten Herrn gesucht. Hausgehilfin vorhanden. Angebote unter 918 sind in der L. Ztg. einzureichen. 20856

Hausmädchen, deutsch sprechend, per sofort gesucht. Gen.-Litzmann-Str. 19, W. 5, zwischen 18 und 19 Uhr.

Verkäuferin für Schreibwaren-geschäft, sachkundig, sofort gesucht. Angebote unter 963 an die L. Ztg. 20957



Wir suchen möglichst zum sofortigen Antritt gewandte

Stenotypistin

in angenehme Dauerstellung.

Bei guten Leistungen sind Aufstiegs-möglichkeiten zur Direktions Sekretärin vorhanden.

Allianz

Versicherungs-Aktiengesellschaft

Bezirksdirektion Litzmannstadt

Adolf Hitler-Straße 159, Fernruf 181-41.

Freitag, den 28. März
Beginn 16.30, 18.00 und 20.30

SIEG IM WESTEN



Ein Film des Oberkommandos des Heeres

Einleitung
Der Entscheidung entgegen
Hergestellt von der Deutschen Filmgesellschaft
Musik von Horst Hanna Siebe*

Hauptteil
Der Feldzug

An der Front aufgenommen von den
Filmbereitern der Berichterstattung des
Oberbefehlshabers des Heeres, der Propaganda
Kompanien und Truppen der
Heeresfilmstelle

Hergestellt von der Noldan-Produktion
Musik von Herbert Windt

Im Verleih der



Europa-Filmtheater

Schlageterstraße 20

Kabarett - Restaurant

CASANOVA

HEUTE ab 20 Uhr

TANZ

Im Programm:

6 Olanders, 2 Vanmolis, Helga
und Viktor Seroff, Mira Pel

Telefunken - Orchester

Gerd Gerald

Städtisches Sinfonieorchester

Bach-Chor

Heute Orchesterprobe für die Ostland-
Kantate von Banek-Knapp in der Aula
der staatlichen Oberschule für Knaben,
Hermann-Göring-Straße 65.

Orchester 19.00 Uhr, Bach-Chor 20.00 Uhr.

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels
die Litzmannstädter Zeitung



Kampfgeschwader LUTZOW

Eine Höchstleistung deutschen Filmschaffens!
Ein dramatisches Filmwerk von den jungen Helden
unserer Luftwaffe

EIN HANS BERTRAM-FILM DER TOBIS



In den Hauptrollen:

CHRISTIAN KAYSSLER

HERMANN BRAUN

HEINZ WELZEL

MARIETHERES ANGERPOINTNER

CARSTA LOCK / PETER VOSS / HORST BIRR

Spielleitung: **Hans Bertram**

Der Film schildert in fesselnden Kampfszenen und Flugbildern den Einsatz des Kampfgeschwaders Lützow im Polenfeldzug und die ersten Luftangriffe gegen Englands Handelsflotte. Er erzählt dabei in packenden Episoden die Fortsetzung der Erlebnisse der beiden Fliegerkameraden und Freunde aus dem großen Luftwaffenfilm der Tobis „D III 88“. — Die Befreiung verschleppter Volksdeutscher, die Errettung und Flucht einer verschollenen Flugzeugbesatzung aus den polnischen Sümpfen, ein helteres Taufest in Urlaubstagen und die opfermutige Tat eines der beiden Freunde bilden die Höhepunkte der Handlung

Im Vorprogramm

Die Deutsche Wochenschau

HOCHALM — Tobis-Kulturfilm

Heute Erstaufführung: 15¹⁵, 18⁰⁰, 20³⁰
unter Mitwirkung eines Musikkorps der Luftwaffe



RIALTO

Jugendliche zugelassen!



Vorteilhafte Einkaufsstelle

für sämtliche
Musik-Instrumente

Rigaer Musikhaus

Adolf-Hitler-Straße 15, Ruf 129-80

Sämereien

frisch eingetroffen. Kunstlinge,
Schädlingsbekämpfungsmittel und Spritzen
empfehlen

Drogen- und Samenhandlung

B. PILZ

Litzmannstadt, Priesenplatz 5/6 :- Ruf 187-00

Lichtspieltheater

„Mai“

König-Heinrich-Str. 40

Der Herr im Haus

mit Hans Moser
und Leo Slezak.

Für Jugendliche
von 14 Jahren.

Filmtheater

CORSO

Schlageterstraße 204

Ein Lachsleger

1. Der Goldschatz der Sioux-Indianer
2. Der Wolf u. die 7 Geiseln
3. Am Horst der wilden Adler
4. Die Heinzelmännchen

Ununterbrochen lachen die
Kinder u. Erwachsenen über
die herrlichen Bilder und
Szenen dieses reichhaltigen
Kinderprogramms.

Nur 3 Tage:
Freitag, Sonnabend und Sonntag

Beginn:
Freitag u. Sonnabend um 12 Uhr
Sonntag um 10 und 11.30 Uhr

Berücksichtigt beim Einkauf
unsere Inserenten!



Ein herzerfrischender
und humorvoller
Film der Forum
mit

Günther Lüders • Erich Fiedler
Leny Marenbach
Charlott Daudert

Herm. Erhardt • Aribert Mog
Ed. v. Winterstein • Alf. Maack

Spielleitung: Joe Stöckel

Eine ungemein rauhe, aber herzliche Luft
weht durch diesen Filmschwank, der zu
den besten seiner Art gehört

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Im Vorprogramm

Die Deutsche Wochenschau

Täglich 15.15, 17.45 und 20.30 Uhr



Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen

Heute, Freitag, 28. 3.

A 20.00 — E 22.00

Freier Kartenverkauf

Wahlfreie Miete

Vorstellung für die Wehrmacht

Kampf um Afrika

Schauspiel von Helmut Bogt

Sonnabend: 20.00

18. Vorstell. f. d. Erbschaftsangelegenheit

Freier Kartenverkauf

Meine Schwester und ich

Musikalisches Spiel von Ralph Benatzky

Druck- sachen

aller Art

liefert

schnell

und sauber

die

Druckerei

der

L. Z.

Litzmannstadt

Adolf - Ritter-

Straße 88

Geschäftshunden

tägl. von 8-13

und 15-18 Uhr

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

* Für Jugendliche erlaubt ** Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

| Casino | Rialto | Palast |
|--|---|---|
| 15.15, 17.45, 20.30 | 15.15, 18.00, 20.30 | 16.30, 18.30, 20.30 |
| Günther Lüders, Leny Marenbach in dem Filmschwank Der Etappenhase Sonntag, den 28. 3., 10 Uhr Wunder der Alpenwelt * | Das gemaltige Filmwerk der Tobis Kampfgeschwader Lützow Sonntag, den 28. 3., 12 Uhr Das Weib bei fernem Höfchen | Premiere mit Zarah Leander |
| Dell Buchlinie 125 16.30, 17.30, 19.30 | Europa Schlageterstraße 20 16.30, 18.00, 20.30 | Muse Erdhausen 18.00, 20.00 |
| Drunter und drüber | Sieg im Westen * | Gloria Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30 |
| Roma Deichstraße 84 15.30, 17.30, 19.30 | Corso Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30 | Palladium Böhmische Linie 16 16.00, 18.00, 20.00 |
| Der Mann, von dem man spricht * | Das himmelblaue Abendkleid | Mimosa Buchlinie 178 15.30, 17.30, 19.30 |
| | Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr | Mai König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30 |
| | | Stimme der Liebe * mit Marcel Witzke |
| | | Der Herr im Haus ** mit Hans Moser und Leo Slezak |



Oru: Litzmannstr. 2, Ruf 167-50.
Litzmannstadt.

Verdunklungsrollos

mit seitlicher Zugvorrichtung
Verdunkelung bei Behörden u. Privat.
E. Huhnholz, Rollofabrik
Hamburg 4, Niederl. Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 40, Ruf 167-50